Bezugspreis für Mai durch die Post bezogen 2,00 Mk. ausschl. Bestellgeld, in der Stadt Münster 2,00 Mk.
Beilagen: „Am Weg der Zeit" (für das Geistesleben der Gegenwart), „Der Erzähler", „Der Frauen Welt und Heim", „Jugendland", „Der Wanderer" (für Reise, Bäder und Verkehr), „Stamm und Scholle" (aus Leben und Geschichte der Heimat), „Technik und Erfindung", „Der Münsterländer" (für Feld, Garten und Haus).
Sonder-Ausgaben: Steinfurter Anzeiger, Warendorfer Anzeiger, Westmünsterländer Anzeiger, Borken-Bocholter Anzeiger (nur für die Bezieher der jeweiligen Kreise) wochentäglich.
Redaktion und Verlag Gallitzinstraße 13, Ecke Hamburger Straße. — Fernsprecher Nr. 2448 2449 und 2450.
Geschäftsstelle: Münster, Prinzipalmarkt 13/14, Fernspr. Nr. 78. — Rheine, Emsstr. 34a, Fernspr. 670.
Berliner Redaktion: Paul Fr. Hügen, Berlin SW 48, Verl. Hedemannstraße 5. Fernsprecher Nollendorf 883.

Morgen-Ausgabe

Münsterischer Anzeiger

und Münsterische Volkszeitung

Preis 10 Pfg. im Einzelverkauf.
Anzeigen: Das mm Höhe, 29 mm breit, kostet für Anzeigen von Auftraggebern außerhalb des Reg.-Bezirks Münster, sowie für alle amtlichen, Finanz-, Sammel-, Markenartikel- und Vergnügungsanzeigen 15 Pfg., für sonst. Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 11 Pfg., aus der Stadt Münster 8 Pfg., Familienanzeigen 8 Pfg., bei Barzahl. 7 Pfg., kleine Anzeigen des privaten Verkehrs aus Münster bei Barzahlung 6 Pfg.
Reklamen: Das mm 90 Pfg. (Spaltenbreite 90 mm).
Für Erfüllung von Platzvorschriften sowie Aufnahme an bestimmten Tagen und in bestimmter Größe wird keine Gewähr, sowie für Druck- und Schönheitsfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt.
Beilagen: Gebührenberechnung nach Gewicht.
Postscheck-Konto Köln 42 114. Erfüllungsort Münster i. W.

Dienstag, den 24. Mai 1927

76. Jahrgang. Nr. 522

Der sozialdemokratische Parteitag in Kiel.

Heftige Angriffe gegen den Parteivorstand.

‡ **Kiel**, 23. Mai. Der Sozialdemokratische Parteitag nahm heute in dem mit roten und schwarz-rot-goldenen Fahnen geschmückten großen Saal des Gewerkschaftshauses seine eigentlichen Arbeiten auf. Nach Begrüßungsansprachen von Vertretern der ausländischen Sozialdemokratischen Partei und zwar von Vertretern Rußlands, Polens und der Tschecho-Slowakei kamen Begrüßungstelegramme aus zahlreichen Ländern zur Verlesung.

Der Parteivorsitzende Otto Wels erstattete den Bericht des Parteivorstandes. In diesem wies er auf die Eigenart des sozialdemokratischen Parteiaufbaues hin, die bei keiner anderen Partei ein gleiches finde. Gegenüber der Kritik zur Parteipolitik in der Fürstenabfindung betonte Wels, daß die Partei im Interesse des Zusammenhalts nicht habe anders handeln können. Auf die sozialdemokratische Taktik sei aber der moralische Erfolg des Volksentscheides zurückzuführen. Die Abfindung habe man nicht gebilligt, aber die Partei konnte nachher keine Taktik befolgen, die den Sturz der Sozialdemokraten in der preußischen Regierung zur Folge gehabt hätte. Eine Regierung wäre damit gestürzt worden, die allein das Verdienst habe, Deutschland vor dem Sturz ins Dunkle bewahrt zu haben. Wels gab dann seinem Bedauern Ausdruck, daß der Sachsenkonflikt nicht beigelegt werden konnte, und daß dem Parteivorstand kein anderer Weg verblieb, als 23 sächsische Abgeordnete auszuschließen. Im großen und ganzen sei aber in Sachsen eine besondere Parteibildung mißlungen. Wels wandte sich dann gegen einen Antrag der Leipziger Organisation, der die Rede des preußischen Innenministers anläßlich des Todes des Generals von Wrisberg verurteilt. Vogelfrei seien die Mitglieder, die das Unglück hätten, Minister zu sein, denn noch nicht. Opposition gäbe es vielerlei, aber eine geschlossene Opposition dürfe es in der Partei nicht geben. Nur so könne man die kommunistischen Hoffnungen auf Zellenbildungen in der Partei zerschlagen. Im Reichsbanner müsse sich mehr der Gedanke durchsetzen, daß der Schutz der Republik nur durch die Zuführung der Reichsbannerorganisation zu den politischen Organisationen der republikanischen Parteien wirkungsvoll gefördert werde. Wels forderte die unbedingte Aufrechterhaltung der Neutralität der Gewerkschaften. Der Anregung, im kommenden Wahlkampf einen preußischen Parteitag abzuhalten, stimmte er zu. Nachdem das Reichsbanner jetzt konsolidiert sei, müsse der Kampf der Sozialdemokraten mit der Kelle in der einen und dem Schwert in der anderen Hand geführt werden. Eine Einigung mit den Kommunisten sei nicht denkbar.

Nach diesem mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Bericht wurde ein Organisations- und Kassen-Bericht ausgegeben, nach dem die Partei im Jahre 1926 eine Einnahme von rund 8,5 Millionen Mark, also zehn Mark pro Kopf jedes Parteimitgliedes, zu verzeichnen hatte.

Nach der Nachmittagspause hielten zu dem Thema „Bericht des Parteivorstandes" Staatssekretär a. D. und Reichstagsabgeordneter Schulz ein Referat über Kulturfragen. Reichstagsabgeordnete Frau Juchacz äußerte sich als Referentin über die Frauenbewegung der Partei, die in der verflossenen Zeit bedeutend aktiver gewesen sei als je zuvor.

In der Aussprache wandte sich Reichstagsabgeordneter Dr. Rosenfeld scharf gegen die Angriffe, die Wels auf die Meinungsfreiheit dadurch gerichtet habe, daß er sich gegen die Korrespondenz Lewi wandte, deren Namen er nicht nannte, die aber für die Partei unbedingt notwendig sei. (Beifall und Gegenkundgebungen.) Wels habe zwar gesagt, Meinungsfreiheit könne gewährt werden, es habe aber aus seinen Worten herausgeklungen, daß Meinungsfreiheit nicht von der sogenannten Opposition ausgeübt werden dürfe. Man solle demgegenüber zuerst einmal im Zentralorgan der Partei, dem „Vorwärts" für die Freiheit der Meinungsäußerung sorgen. Er hätte so erklärte der Redner unter dauernden Unterbrechungen, vom Parteivorsitzenden erwartet, daß er diesen Angriff in ganz anderer Weise fundiere, wenn er glaube, einer großen Anzahl von Parteifreunden versteckte Absichten unterschieben zu können. Diese Männer flüchteten in die Lewi-Korrespondenz, weil der „Vorwärts" die freie Meinungsäußerung ausschließt und weil auch der Sozialdemokratische Pressedienst seine parteiamtlichen Eigenschaften nie verleugnen kann. Der Redner wandte sich weiter gegen Diktate des Parteivorsitzenden Wels nach Moskauer Methode und führte aus: „Ich möchte nicht auf Ausschluß von Wels plaidieren, aber gegen seine Moskauer Methoden möchte ich entschieden opponieren." (Große Unruhe und Rufe: „Unerhört!") Hierauf richtete der Redner heftige Angriffe gegen den Parteivorstand wegen seiner Haltung in der Frage der Fürstenabfindung. Der preußische Fürstenvergleich sei von einem Teil der Partei als ein Dolchstoß empfunden worden. (Beifall bei einem Teil der Versammlung und Rufe: „Unerhört!") Die Lösung der Fürstenabfindungsfrage sei in weiten Kreisen der Partei nicht gebilligt worden. In dieser Frage hätte es kein Kompromiß geben dürfen. —

Leuteritz-Hamburg übte heftige Kritik an der Haltung des „Vorwärts" und des Sozialdemokratischen Pressedienstes, dem gegenüber er von einer „Meinungsfabrik", sowie von einer „parteiischen Meinungsfabrik" sprach.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen nahm nach längerer Debatte Ministerpräsident Braun das Wort zu einer kurzen Erklärung über die Frage des Hohenzollernvergleichs. Der Redner stellte fest, daß der Vergleich mit den Hohenzollern ein Gebot nüchterner praktischer Politik gewesen sei. Nach dem Versagen des Volksentscheides habe der Vergleich kommen müssen. Ob die Rückläufigkeit der Partei in Sachsen lediglich auf den Vergleich zurückzuführen sei, möchte er bezweifeln. Als die sozialdemokratischen Parteifreunde seinerzeit im Verein mit den Kommunisten einen Vergleich mit den Wettinern abschlossen, hätten sie Preußen auch nicht gefragt. Wäre es nicht zu dem Vergleich gekommen, dann hätte das Haus Hohenzollern durch Gerichtsurteil alles herausbekommen, das Land Preußen nichts. Zur Frage der Meinungsfreiheit führte der Ministerpräsident aus, daß jeder Meinungen haben könne, soviel er wolle. Bevor er sie jedoch öffentlich äußere, müsse er sich überlegen, welche Wirkung das für die Partei haben könne. Wenn Dr. Rosenfeld meine, die Macht müsse nach der Methode des wissenschaftlichen Sozialismus errungen werden, so sage er, daß man dadurch nicht einen Schritt weiterkommen würde. Die Sozialdemokratie werde ihre Machtposition in Preußen nicht freiwillig aufgeben. (Beifall.)

Nachdem Reichstagsabgeordneter Aufhäuser noch erklärt hatte, daß die Neutralität gegenüber einer bürgerlichen Organisation wie der Deutsche Beamtenbund, die der Parteivorstand fordere, auf die Dauer nicht durchführbar sei, wurden die Verhandlungen auf Dienstag vertagt.

Stegerwald über die Ziele der christlichen Gewerkschaften.

‡ **Essen**, 23. Mai. **(Tel.)** Anläßlich der Feier des 25jährigen Bestehens des Ortskartells Werden-Ruhr der christlichen Gewerkschaften hielt der erste Vorsitzende des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften Deutschlands, Ministerpräsident a. D. Dr. Stegerwald eine Rede über das Thema: „Was sind und was wollen die christlichen Gewerkschaften?" Stegerwald führte u. a. aus: Es bestehe heute wohl eine Demokratie; aber nur eine Formal-Demokratie. Denn von einer Demokratie in der Wirtschaft sei noch keine Spur zu finden. Bedauerlich sei, daß die deutsche Sozialpolitik noch immer kein organischer Bestandteil der Gesamtp geworden sei. Große Aufgaben seien noch zu lösen. Das große Arbeitsschutzgesetz und ein einheitliches Arbeitsrecht seien noch zu erkämpfen. Der Redner setzte sich dann für eine Steigerung des Reallohnes ein und bezeichnete den Kampf um die Erhöhung der Kaufkraft der Massen als die Hauptaufgabe der christlichen Gewerkschaften. Der Achtstundentag müsse als Norm eingesetzt werden. Stegerwald warnte vor einer Überspannung der Forderungen hinsichtlich der Sozialversicherung mit einem Hinweis auf die dadurch entstehende Gefahr einer überspannten Lohnpolitik. Bei der Arbeiterversicherung müsse eine zu große Schematisierung des Lohnanteiles und eine Lockerung der Familienbande verhindert werden. Die gewerkschaftliche und persönliche Selbsthilfe müsse größere Aktivität erreichen. Die Gewerkschaften kämen in den nächsten Jahren nicht an dem Kampf vorbei, um eine auf zweckmäßigerer Grundlage als bisher beruhende Ergiebigkeit der Wirtschaft und um ihre sittlichen Forderungen im Rahmen des Rationalismus, in dem der Mensch im Vordergrund stehe. Auch in Zukunft dürfe in der Arbeitnehmerschaft nicht alles vom Staate verlangt werden, denn eine Betriebswirtschaft und Wirtschaftsdemokratie seien nur möglich, wenn die Arbeiter sich selbst auch in den Dienst des Staates stellten.

Eine Rede Schieles.

w **Dresden**, 21. Mai. In der hier heute vormittag eröffneten erweiterten Vertreterversammlung des Reichslandbundes erklärte nach einleitenden Ausführungen des Präsidenten des Reichslandbundes, Hepp, über die wirtschaftspolitische Lage Reichsernährungsminister Schiele u. a.:

Unsere Handelsbilanz des vergangenen Jahres ist nahezu aktiv gewesen, das ist jedoch auf ihren konjunkturellen Charakter zurückzuführen. So weist auch die Handelsbilanz für die ersten vier Monate des Jahres 1927 eine Passivität von 1177 Mill. auf. Eine kluge Wirtschaftspolitik muß einen Agrar- und Industriestaat so entwickeln, daß die Selbständigkeit der eigenen Volkswirtschaft gewährleistet wird. Eine Gewähr für die Gesundung der deutschen Volkswirtschaft liegt in der Erkenntnis der Solidarität von Industrie und Landwirtschaft. Für die Landwirtschaft gilt der Grundsatz, daß nur durch gesteigerte Wirtschaftsenergie die Verluste des Versailler Friedens wettgemacht werden können. Unsere Nahrungsfreiheit ist zu einem wesentlichen Teile eine Frage des deutschen Ostens. Alle Siedlungsarbeit und alle Bemühungen auf Verdichtung der Landbevölkerung im Osten sind bedingt durch die Erhaltung der lebensnotwendigen Voraussetzungen für die östliche Landwirtschaft. Im deutschen Osten ruhen die Grundpfeiler des deutschen Aufbaues und die Politik der Befreiung und Freiheit. (Lebhafter Beifall.)

Am Schluß der Sitzung wurden drei Entschließungen angenommen, die die Forderungen des Reichslandbundes für die Zoll- und Handelspolitik, für Steuer- und sonstige Wirtschaftspolitik und für die Siedlungspolitik enthalten.

Das vorläufige amtliche Gesamtergebnis der mecklenburgischen Wahlen.

✱ **Schwerin**, 23. Mai. Amtlich wird mitgeteilt: Das vorläufige amtliche Gesamtergebnis der Wahlen zum mecklenburgisch-schwerinischen Landtag gestalte sich wie folgt: Sozialdemokraten 21 Sitze (20), Deutschnationale 11 Sitze (12), Völkische 3 Sitze (5), Volkspartei 4 (4), Kommunisten 2 (3), Wirtschaftspartei 5 (3), Demokraten 1 (2), Volkswohlfahrt 2 (1), Nationalsozialisten 0 (0). Nur wenige Ergebnisse aus ländlichen Bezirken stehen noch aus, so daß sich das endgültige Gesamtergebnis nicht mehr wesentlich verändern wird. Der noch ausstehende 50. Sitz wird wahrscheinlich den Kommunisten oder der Wirtschaftspartei zufallen.

Aus Schweriner parlamentarischen Kreisen erfährt der Vertreter der Telegraphen-Union: Die Frage der Regierungsbildung nach den Neuwahlen in Mecklenburg-Schwerin ist noch sehr umstritten. Eine Linksregierung aus Sozialdemokraten, Demokraten und der Gruppe für Volkswohlfahrt würde, wie im vorigen Landtag, wieder von den Kommunisten abhängig sein. Anhand der in dieser Richtung gemachten Erfahrungen wird man aber wohl versuchen, ohne die Kommunisten auszukommen. Für ein Kabinett der vier bürgerlichen Parteien fehlen die parlamentarischen Grundlagen. Als einzige Möglichkeit käme eine sogenannte Große Koalition in Betracht, für die auch die zur Linken zu rechnende Gruppe für Volkswohlfahrt zu haben sein wird. Die Sozialdemokraten sind offiziell an die Deutsche Volkspartei noch nicht wegen Bildung einer Regierung der Großen Koalition herangetreten. Bei den Sozialdemokraten besteht aber zweifelsfrei, nach dem mit den Kommunisten gemachten Erfahrungen der Wunsch, Verhandlungen über die Bildung eines solchen Kabinetts anzuknüpfen.

Abschluß der Weltwirtschaftskonferenz.

Ein Abrüstungsantrag — Erklärungen der Russen.

‡ **Genf**, 23. Mai. In der heutigen Nachmittagssitzung der Weltwirtschaftskonferenz wurde der Abrüstungsantrag des ersten schwedischen Delegierten Oerne unter lebhaftem Beifall einstimmig angenommen. Der Antrag spricht die Hoffnung aus, daß die Bemühungen zur Herabsetzung der Rüstungen zu einem Erfolge führen mögen. Der Delegierte Oerne wies zur Begründung seines Antrages nach, daß die Militärausgaben aller Staaten der Welt mehr als 19 Milliarden Goldfranken und für Europa zwölf Milliarden Goldfranken betragen. Trotzdem die Friedensverträge die militärische Organisation von vier großen europäischen Staaten wesentlich beschränkt hätten, sei doch die Gesamtziffer der Militärausgaben der europäischen Staaten gegenwärtig etwa die gleiche wie 1913. Die Prüfung der Zahlungsbilanzen ergebe, daß die jährlichen Militärausgaben Europas die Gesamtbeträge überstiegen, die in den Jahren 1923—1926 von den Vereinigten Staaten in Anleihen in Europa investiert seien. Die Summe von zwölf Milliarden Goldfranken sei ferner doppelt so hoch wie die gesamten auswärtigen Anleihen, die seit 1923 in Deutschland investiert worden seien.

Der sowjetrussische Delegierte Sokolnikow gab nach Annahme des Antrages Oerne eine Erklärung ab, wonach die sowjetrussische Delegation bereits in den vorherigen Verhandlungen die völlige Aufhebung aller Rüstungen beantragt habe. Die Sowjetdelegation werde dennoch für den schwedischen Antrag stimmen, obwohl er lediglich ein Minimum auf dem Gebiete der Abrüstung darstelle. Die Sowjetdelegation könne sich jedoch keineswegs den Hoffnungen auf eine Durchführung des Abrüstungsproblems durch den Völkerbund anschließen.

Der Leiter der sowjetrussischen Delegation, Obolenski gab im weiteren Verlauf der Sitzung eine Erklärung über die grundsätzliche Einstellung der sowjetrussischen Delegation zur Weltwirtschaftskonferenz ab. Nach Auffassung der sowjetrussischen Delegierten hätte die Weltwirtschaftskonferenz zu einem erheblichen Erfolg führen können, wenn die Entschließungen und die vorgeschlagenen praktischen Maßnahmen geeignet wären, zu einer neuen Epoche der Weltwirtschaft überzuleiten und wenn die Vorschläge der sowjetrussischen Delegation angenommen worden wären. Die kapitalistischen Staaten hätten jedoch zur Lösung der Schwierigkeiten des Wirtschaftslebens andere Wege gesucht. Die Erfolge in der Richtung der Konsolidierung des gegenwärtigen kapitalistischen Systems seien jedoch zweifelhaft. In der Weltwirtschaftskonferenz sei die Grundlage des friedlichen Nebeneinanderbestehens der beiden völlig verschiedenen Wirtschaftssysteme entstanden. Darin liege einer der Erfolge der Weltwirtschaftskonferenz. Bei der Abstimmung über den Gesamtbericht werde sich die sowjetrussische Delegation der Stimme enthalten, weil sie in dem Bericht eine Reihe von Entschließungen finde, die sie als richtig bezeichne. Die sowjetrussische Delegation könne sich jedoch den Anträgen nicht anschließen, die darauf hinzielten, die Organe des Völkerbundes mit der Durchführung der beschlossenen Maßnahmen zu beauftragen. Obolenski betonte weiter, daß die Sowjetregierung keineswegs die Absicht habe, dem Völkerbund beizutreten, da sie diesen nicht als ein Instrument des Friedens betrachten könne. Der Völkerbund stelle ein Instrument dar, das ausschließlich dem Interesse der herrschenden Großmächte diene und diesen erlaube, ihre Gewalttaten gegenüber den schwächeren Staaten zu decken. Zum Schluß betonte der Redner, daß sich die sowjetrussische Delegation das Recht vorbehalte, andere Wege zu finden, um die Maßnahmen zur Durchführung der Beschlüsse der Konferenz zu treffen. Er hoffe, daß die übrigen Staaten alles tun werden, um die Beschlüsse der Konferenz zu positiven Erfolgen zu führen.

Die Schlußsitzung.

Die Tagung der Weltwirtschaftskonferenz wurde am Montag abend gegen 6½ Uhr mit einer Schlußansprache des Präsidenten Theunis abgeschlossen.

In der Schlußsitzung nahm die Weltwirtschaftskonferenz den Gesamtbericht an den Völkerbundsrat einstimmig an.

Der Gesamtbericht besteht aus dem Mantelbericht sowie den Berichten der drei Kommissionen für Handel, Industrie und Landwirtschaft, die ohne Aenderungen angenommen wurden.

Ferner nahm die Konferenz einstimmig eine Entschließung über die Durchführung der Konferenzbeschlüsse an, in der sie, ohne direkte Vorschläge für die Schaffung einer neuen Organisation zu machen, die Aufmerksamkeit des Völkerbundsrates auf die Zusammensetzung und die Arbeiten der vorbereitenden Wirtschaftskommission lenkt, die ausgezeichnete Vorarbeiten für die Konferenz geleistet habe. Die Konferenz nahm ferner die vom Samstag von dem Koordinationskomitee ausgearbeitete Erklärung der sowjetrussischen Delegation an, der lediglich ein Satz zugefügt worden ist, der besagt, daß die Mitglieder der sowjetrussischen Delegation für eine Reihe von Entschließungen gestimmt hätten. Die übrigen Entschließungen hätten keinerlei Bezug auf Sowjetrußland.

Zum Schluß der Debatte sprach der französische Delegierte Loucheur als erster Vizepräsident allen Teilnehmern an der Konferenz seinen Dank aus. Er betonte die allgemein gewordene Ueberzeugung, daß der Völkerbund sich nicht nur mit politischen Fragen, sondern auch mit wirtschaftlichen Aufgaben zu befassen habe. Der Redner sprach die Ueberzeugung aus, daß die Weltwirtschaftskonferenz ihre Aufgaben erfüllt habe und wies noch einmal auf die Tatsache hin, daß Wirtschaftskrisen vielfach die Ursache von Kriegsausbrüchen gewesen seien.

In der Schlußansprache wies Präsident Theunis darauf hin, daß die drei großen Kommissionen wesentliches auf dem Wege zur Behebung der wirtschaftlichen Krise geleistet hätten. Alle Konferenzteilnehmer sein von dem Wunsch erfüllt gewesen, eine neue Aera des Wirtschaftslebens herbeizuführen. Die Beseitigung aller Handelshemmungen sei für die Entwicklung der Weltwirtschaft von großer Bedeutung. Die Erfahrung habe gelehrt, daß die Zerrüttung des Wirtschaftslebens durch den Krieg Staaten unverzüglich Maßnahmen ergreifen. Zur Wiederherstellung des allgemeinen Gefühls der Sicherheit müsse eine Herabsetzung der schweren Steuerlasten für die Rüstungen herbeigeführt werden. Ueber die erzielten Erfolge könne die Weltwirtschaftskonferenz stolz sein. Aufgabe der Delegierten sei es nun, in ihren Ländern weiterzuarbeiten, um der Konferenz praktische Erfolge zu sichern. Er habe die feste Ueberzeugung, daß die Konferenz zur Sicherung des Friedens und zur Hebung des allgemeinen Wohlstandes beigetragen habe. Mit Dankesworten an alle Beteiligten schloß die mit Beifall aufgenommene Rede des Präsidenten.

Abreise der Delegationen aus Genf.

tu **Genf**, 23. Mai. Nach dem Abschluß der Weltwirtschaftskonferenz verlassen zahlreiche Delegierte Genf bereits im Laufe des heutigen Abends. Die deutsche Delegation reist am Dienstag früh ab und wird am Mittwoch früh in Berlin eintreffen. Die Abreise der sowjetrussischen Delegation ist auf Mittwoch früh festgesetzt.

Deutsches Reich

Die Reparationslieferungen im April 1927.

‡ **Berlin**, 23. Mai. Für Frankreich sind im April 1927 197 Sachlieferungsverträge einschließlich 19 Zusatzverträgen im Gesamtwerte von 11,5 Millionen RM. genehmigt worden. Dadurch erhöht sich der Gesamtwert der Sachlieferungsverträge dieser Art an Kohlen- und Farbstofflieferungen auf 451,0 Millionen RM. Unter den genehmigten Verträgen befinden sich 149 Abschlüsse von Kriegsgeschädigten im Werte von 3,3 Millionen RM. Die im Berichtsmonat insgesamt genehmigten 127 belgischen Verträge einschließlich 7 Zusatzverträgen in Höhe von 3,1 Millionen RM. erhöhen den Gesamtwert aller bei dem Inkrafttreten des Dawes-Planes bis Ende April 1927 genehmigten Sachlieferungsverträge mit Belgien auf 102 Millionen RM.

Die Beschwerde der Reichsregierung über Hörsing.

b **Berlin**, 21. Mai. **(Tel.)** Zu der Meldung der „B. Z." über eine Beschwerde der Reichsregierung über den Oberpräsidenten Hörsing wird von zuständiger Stelle bestätigt, daß ein derartiger Brief an den preußischen Ministerpräsidenten abgegangen ist. Über den Inhalt des Briefes kann jedoch nichts mitgeteilt werden, bevor er nicht in die Hände der preußischen Regierung gelangt ist.

Bayerntag.

tu **München**, 23. Mai. Auf dem diesjährigen „Bayerntag" des Bayerischen Heimat- und Königsbundes, der Samstag und Sonntag in Hausham bei Schliersee abgehalten wurde, sprach nach den beiden Festrednern Professor Hermann Bauer-München und Universitätsprofessor Johannes Müller-Erlangen, deren Ausführungen in einer scharfen Kritik der Weimarer Verfassung und einem Bekenntnis zum föderativen Staatsgedanken gipfelten, auch der ehemalige Kronprinz von Bayern, Rupprecht. Er führte u. a. aus: Seit neun Jahren stehe Bayern in heißem Ringen um sein Dasein. Unter Herrschaft der Weimarer Verfassung werde Stück um Stück aus dem staatlichen Gebäude Bayerns gerissen, das in jahrhundertelanger zielbewußter Arbeit entstanden sei. Je mehr das Eigenleben Bayerns beschnitten werde, um so mehr schwinde auch die Freude am Reich. Nur durch föderative Gestaltung könne Deutschland gedeihen.

Seipels Programmrede.

(Von unserem Wiener Vertreter.)

L **Wien**, 21. Mai.

An den Spannungen der Wahlkampfpsychose gemessen, ist die 1. Sitzung des österreichischen Nationalrates am 19. Mai verhältnismäßig ruhig verlaufen. Wohl gab es auf der linken Seite Donner und Blitz, doch überwiegt der Gesamteindruck, daß die aus drei Parteien bestehende Arbeitsmajorität innerlich konsolidiert und fest in der Hand Dr. Seipels ist. Dieser bot in seiner Programmrede eine Generalübersicht über das, was in den kommenden vier Jahren die österreichische Oeffentlichkeit beschäftigen soll. Fragen, an denen sich kulturkämpferische Zwistigkeiten entzünden könnten, wird mit Bewußtheit ausgewichen; schon deshalb, da es die Opposition aus taktischen Gründen nicht an Vorstößen fehlen läßt, um in das innere Gefüge der Regierungskoalition einen Keil zu treiben. Das Hauptgewicht ist auf Wirtschaftsfragen gelegt, vor allem auf die Produktionsförderung, auf die Absenkung der Zahl der Arbeitslosen, auf die Forderungen der Landwirtschaft, die man durch Schaffung eines Landeskulturförderungsgesetzes, zum Teil wohl auch durch Einführung gewisser Schutzzölle für Agrarprodukte zu unterstützen denkt. Einen breiten Rahmen des Wirtschaftsprogramms nimmt die Sozialpolitik ein. Man denkt an eine Novellierung der Angestelltenversicherung, an die Einbeziehung der Landarbeiter in das Versicherungsrecht, insbesondere aber an die volle Inkraftsetzung des Gesetzes über die Arbeitsversicherung, was bekanntlich vom vergangenen Nationalrat an ein gewisses Minimum volkswirtschaftlichen Aufschwunges gebunden wurde. Neben einer Lösung des Kleinrentnerproblems, will man auch das Wohnrechtsproblem einer modernisierten Lösung zuführen; da die Mietenfrage schon seit Jahren seitens der Opposition als Wahlpropagandamittel mißbraucht wurde, wird man auch jetzt mit einer Obstruktion der betreffenden Gesetzesvorlage rechnen müssen.

Große Bedeutung für die kulturpolitische Entwicklung Oesterreichs wird dem Schicksal der österreichischen Schulreform beizumessen sein. Die Regierung hat zwei Gesetzentwürfe über Mittelschulen und Bürgerschulen eingebracht. Grundtendenz derselben ist, begabten aber mittellosen Schülern den Aufstieg zu höherer Schulbildung zu erleichtern. Die tunlichste Vereinheitlichung der unteren Klassen der Mittelschulen drückt sich darin aus, daß in allen Mittelschultypen die Fremdsprache (Latein oder Französisch) nicht wie bisher schon am Beginne der ersten Klasse, sondern erst im zweiten Semester derselben einsetzen wird. Im Gymnasium wird der Unterricht im Griechischen nicht in der dritten, sondern in der vierten Klasse aufgenommen; dasselbe gilt für die zweite Fremdsprache im Realgymnasium und für die Verstärkung des realistischen Unterrichtes in der Realschule. Die so gewonnenen Stunden werden vor allem zur Verstärkung des Deutschunterrichtes verwendet. Neu ist, daß auch an Realschulen in den unteren Klassen statt des Französischen das Lateinische als erste Fremdsprache gelehrt werden kann. Die Bürgerschulnovelle bringt wichtige Reformen. Nach wie vor bleibt es die Hauptaufgabe der Bürgerschule, auf Berufe des praktischen Wirtschaftslebens vorzubereiten, doch soll sie künftighin in die Lage versetzt werden, ihre Schüler besser mit praktisch wertvollen Kenntnissen auszustatten. Der Geschäftsaufsatz, die einfache Buchführung, technologische Kenntnisse, Werkzeichnen, Hauswirtschaft, Kurzschrift, Maschinenschreiben usw. werden je nach den lokalen Bedürfnissen künftig in der Bürgerschule mehr Berücksichtigung als bisher finden müssen. Dazu kommt die wenn auch nicht obligatorische Fremdsprache.

In außenpolitischer Beziehung bemerkenswert, ja auffallend ist die starke Betonung bewußter Annäherung an Deutschland. Es seien hier die Worte des Bundeskanzlers wiederholt: „Ganz besonders am Herzen liegt uns die Ausgestaltung der Beziehungen zu unseren Brüdern im Deutschen Reiche. Auf allen geistigen Gebieten kann das Verhältnis nicht mehr enger werden; es ist in unserer gemeinsamen Abstammung, Kultur und Geschichte begründet. Daß wir darüber hinaus auch jede wirtschaftliche und sonstige Annäherung der beiden Staaten fördern und wünschen, die je nach der Zeitlage möglich und zulässig ist, weiß alle Welt." Daß man die Anschlußfrage nicht ohne Rücksichtnahme auf die gesamteuropäische Situation behandeln kann, hat der Führer der Großdeutschen, Dr. Wotowa als Ausfluß politischen und diplomatischen Taktes voll anerkannt, wenngleich der politische Anschluß an Deutschland das oberste Ziel aller Oesterreicher bleibe. Bemerkenswert ist auch, daß die Führer der beiden, den Christlichsozialen koalierten, von diesen aber in weltanschaulicher Beziehung wesentlich differenzierten Parteien offen erklärten, daß sie die von der Opposition von Zeit zu Zeit gelegten kulturkampferischen Sprengbomben wirkungslos machen wollen, daß sie den Kulturforderungen der Zeit keineswegs ausweichen, aber zwischen der Pflege dessen, was im Gesamtinteresse des österreichischen Volkes liegt, und dem, was das Volk auseinanderzureißen geeignet ist, wohl zu unterscheiden wissen.

England und die Ostfestungsfrage.

w **London**, 23. Mai. **(Tel.)** Wie Reuter zu der Erklärung Deutschlands, daß die Militärsachverständigen kein legales Recht haben, die Zerstörungen der Ostunterstände festzustellen, erfährt, ist die britische Haltung die, daß Deutschland gut beraten wäre, wenn es seinen guten Willen dadurch kund tun würde, daß es die Militärsachverständigen einlädt, den Stand der Zerstörungen in Augenschein zu nehmen. Man hat zwar noch nichts Endgültiges davon gehört, daß etwa vereinigte Vorstellungen in diesem Sinne gegenwärtig gemacht werden. Die allgemeine Auffassung aber ist, daß etwas Derartiges unternommen werden sollte.

Kabinettsberatung über die Arcos-Affäre.

w **London**, 23. Mai. **(Tel.)** Heute nachmittag fand eine Vollsitzung des Kabinetts statt, die der Beratungen der Beziehungen zu Rußland galt. Es wird berichtet, daß der Innenminister seinen Ministerkollegen mitteilte, was er morgen im Unterhause über die Frage der Haussuchung im Arcos-Gebäude zu sagen gedenke. Es verlautet ferner, daß auch die diplomatischen Folgen der Haussuchung und die entscheidende Frage eines endgültigen Bruchs mit der Sowjetunion wieder geprüft wurden. Es ist bisher nichts darüber bekannt, ob die Meinungsverschiedenheiten des Kabinetts über das zu verfolgende Verfahren beigelegt worden sind, oder nicht. Der Entwurf der Antwort auf die Protestnote der Sowjetregierung lag dem Kabinett vor.

Keine Wiederaufnahme der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen.

w **Paris**, 23. Mai. **(Tel.)** Das Handelsministerium läßt eine Nachricht verbreiten, die seit einigen Wochen ruhenden Verhandlungen über einen endgültigen deutsch-französischen Handelsvertrag würden morgen nachmittag im Handelsministerium wieder aufgenommen werden.

Wie wir hierzu erfahren, befindet sich die deutsche Wirtschaftsdelegation garnicht in Paris. Ein Termin für die Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen ist noch nicht festgesetzt worden.

Die deutsch-polnischen Aufwertungs-Verhandlungen.

w **Berlin**, 23. Mai. **(Tel.)** Am 20. Mai 1927 wurden im Auswärtigen Amt die Verhandlungen zwischen Deutschland und Polen über Fragen der Aufwertung und die damit zusammenhängenden Gebiete eröffnet. Auf deutscher Seite führte den Vorsitz Geh. Rat Dr. Zechlin, auf polnischer Seite Dr. von Pradzynski. Die Arbeiten, die ein bedeutendes Gebiet umfassen, wurden auf einige Unterkommissionen verteilt.

Aus aller Welt.

Der Kommunismus in Frankreich.

tu **Paris**, 22. Mai. (Tel.) Beim 105. schweren Artillerie-Regiment in Bourget stürmte gestern eine Gruppe von etwa 60 Reservisten die Menage und sang die Internationale. Die Untersuchung soll ergeben haben, daß die Kundgebung auf kommunistische Agitation zurückzuführen sei. Die Rechtspresse spricht von einem erneuten Beweis der zerstörenden Wirkung der kommunistischen Propaganda und verlangt energische Maßnahmen.

Tschitscherin in Paris.

b **Berlin**, 23. Mai. (Tel.) Wie das „Berliner Tageblatt" meldet, ist Tschitscherin gestern abend in Paris angekommen, wo er auf dem Bahnhof von dem Sowjetbotschafter Rakowski empfangen wurde.

Ehrung Lord d'Abernons in Manchester.

London, 19. Mai. Gestern wurde in Manchester dem früheren britischen Botschafter in Berlin, Lord d'Abernon, die Würde eines Ehrendoktors der Rechte der Universität Manchester verliehen. Professor Alexander hob in seiner Rede die Verdienste Lord d'Abernons als Botschafter in Berlin vom Jahre 1920 bis 1926 hervor, und erklärte, Lord d'Abernon gehöre zu jener kleinen Gruppe hervorragender Diplomaten, die nicht so sehr das Sprachrohr des Foreign Office sind, wie die Dolmetscher des britischen Volkes selbst bei den Nationen, bei denen sie beglaubigt sind. Durch Takt und Persönlichkeit, durch Unabhängigkeit des Geistes und Großzügigkeit der Auffassung, so erklärte Professor Alexander, trat Lord d'Abernon für den Geist ein, der das beste in England darstellt und der die Wohlfahrt eines früheren Feindes wünscht. Der Sonderzug, der ihn von Berlin forttrug, wurde zur Verfügung gestellt, nicht um seine Abreise zu beschleunigen, sondern um die Freundschaft kundzutun, die er für sein Land und für sich selbst schuf. In seiner Antwort erklärte Lord d'Abernon: Die wirklichen Verdienste an der Besserung der Verhältnisse auf dem europäischen Kontinent gebüren den Staatsmännern, die in Locarno zusammenkamen, und den großen internationalen Pakt unterzeichneten, der eine Urkunde für die Zukunft des europäischen Friedens bildet. Zu keiner Zeit ist eine enge Verbindung zwischen den Westmächten Europas dringender nötig gewesen, als heute.

Der Herzog der Abruzzen in Addis-Abeba.

Addis-Abeba, 20. Mai. (Agenzia Stefani.) Nach einer dreitägigen Reise von Dschibuti nach Addis-Abeba, bei der er an allen Stationen feierlich begrüßt wurde, ist der Herzog der Abruzzen hier eingetroffen. Dem Herzog ist ein Empfang bereitet worden, wie ihn Aethiopien seit Menschengedenken auch bei den bedeutendsten politischen Ereignissen noch niemals erlebt hat. Zum Empfang des Herzogs der Abruzzen hatten sich die hohen Würdenträger und führende Persönlichkeiten aus den entferntesten Strichen Abessinien bei dem Regenten des Reichs, Ras Tafari, eingefunden. Über 100 000 Bewaffnete bildeten auf der zehn Kilometer langen Strecke vom Bahnhof zum kaiserlichen Palast Spalier. Die Kaiserin empfing, von Mitgliedern der kaiserlichen Familie umgeben, den Herzog im Thronsaal ihres Palastes. Der Empfang, der sich unter Aufbietung des ganzen Prunkes des kaiserlichen Hofes vollzog, kennzeichnete sich durch die aufrichtige Herzlichkeit, von der sowohl die Rede des Ras Tafari wie die des Herzogs Zeugnis ablegten. Sie bildeten eine weithin sichtbare Bekräftigung der freundschaftlichen Gefühle, die zwischen den beiden Ländern bestehen. Der Name Mussolinis, der in beiden Reden genannt wurde, hat der Bedeutung des von dem Herzog der Abruzzen abgestatteten Besuches noch größeren Nachdruck verliehen. Die außergewöhnlichen Sympathie-Kundgebungen des heutigen Tages zeigen, wie sehr Aethiopien den Wert und die Bedeutung dieses Besuches erfaßt und gewürdigt hat.

Fengyuhsiang gefangen genommen?

w **Schanghai**, 23. Mai. (Tel.) Ein aus dem militärischen Hauptquartier in Hankau eingetroffenes Telegramm berichtet, daß General Fengyuhsiang auf seinem Vormarsch von Honaufu in Tschengtschau gefangen genommen worden ist.

Aus den Provinzen.

○ **Haselünne**, 23. Mai. (Vom Eisenbahnprojekt Osnabrück—Emshäfen.) Vor kurzem hat die für das Eisenbahnprojekt Osnabrück—Emshäfen gewählte Kommission unter Führung unseres Bürgermeisters Rau den Abgeordneten die diesbezüglichen Wünsche der Bevölkerung vorgetragen. Am 18. Mai ist darauf im Landtage ein Entschließungsantrag zur dritten Beratung des Haushalts der Handels- und Gewerbeverwaltung für das Rechnungsjahr 1927 von den Herren Abgeordneten Dr. Dr. Porsch, Hagemann, Giebe sowie den übrigen Mitgliedern der Zentrumspartei eingebracht folgenden Wortlauts: „Der Kreis Hümmling ist in der Erschließung hinter anderen preußischen Kreisen stark zurückgeblieben. Schuld daran tragen in erster Linie die ungünstigen Verkehrsverhältnisse. Der etwa 90 000 Hektar große Kreis hat nur eine schmalspurige Kleinbahn. In den letzten Jahren hat auf dem Hümmling und in den angrenzenden Kreisen eine starke Kultivierungs- und Siedlungstätigkeit eingesetzt, die aber nur dann einen dauernden Erfolg hat, wenn die Verkehrsverhältnisse verbessert werden. Infolgedessen wird der Bau einer neuen Eisenbahn seit Monaten mit Nachdruck verlangt, und mehrere Projekte werden in der Öffentlichkeit lebhaft besprochen. Der Landtag wolle beschließen: Das Staatsministerium wird ersucht, den Bau einer neuen Eisenbahn im Kreise Hümmling nachdrücklich zu fördern, insbesondere zu prüfen, welches der vorliegenden Projekte zur Erschließung dieses Kreises am besten geeignet ist und ob nicht bei dieser Gelegenheit eine unmittelbare Bahnverbindung dieses Kreises sowie des Emslandes überhaupt mit der Stadt Osnabrück hergestellt werden kann."

❑ **Haselünne**, 20. Mai. (Die städtischen Kollegien) faßten unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Rau am Donnerstag folgende Beschlüsse: Mitglieder der Graben- und Wasserschaukommission sind für die nächsten drei Jahre wiederum Landwirt Bern Warndorff, Landwirt Johann Lampe, Landwirt Hermann Schulte gt. Peter und Tischler Wellmann, als Stellvertreter Brennereibesitzer Franz Heydt und Heizer Joh. Bey. Die Straße, abzweigend von der verlängerten Meerstraße am Rapinschen Sägewerk vorbei zur Ladestraße am Güterbahnhof soll gepflastert werden. Grundsätzlich erklärte sich die Versammlung bereit, im nächsten Jahre den Weg nach Hülsen bis zur Stadtgrenze auszubauen, wenn die beteiligten Gemeinden über die Linienführung einig werden und gleichzeitig mit ausbauen. Im „Krummen Dreh" soll das Stück von der Besitzung des Schlachters Kladde bis zum Hause von Siegfried Steinberg mit Kopfsteinen gepflastert werden. Falls die Gemeinde Lähden dem Bau einer Straße nach Flechum näher tritt, wird die Stadt Haselünne sich geldlich beteiligen. Die Versammlung entscheidet sich in Übereinstimmung mit dem Schulvorstand für den Erweiterungsbau von vier Klassenräumen an das vorhandene Schulgebäude an der Gartenstraße. Die Vorarbeiten sollen beschleunigt werden. Der Turn- und Sportverein will den vor einigen Jahren an der Hase angelegten Sportplatz vorbessern und erweitern. Die Kosten werden sich auf 2680 Mark belaufen. Die Versammlung bewilligt aus der Stadtkasse ein Drittel der Kosten unter der Voraussetzung, daß die übrigen zwei Drittel von Staat und Kreis aufgebracht werden. Vor der Verhandlung über die Verwaltung der Erbschaft Freiherr von Spies wurde Kenntnis genommen. Es soll eine Verlegung der Septemberkirmes auf den zweiten Sonntag im Monat Mai angestrebt werden. Der Markt soll dann am darauffolgenden Montag stattfinden. Auch der Oktobermarkt soll am Montag abgehalten werden. Von dem Stande der Verhandlungen wegen des Baues einer reichseigenen Zollamtes sowie eines Wegemeisterwohnhauses seitens der Provinz wurde Kenntnis gegeben. Die Bauten sind für 1928 in Aussicht genommen. Für die Erweiterungsbauten hat das Ursulinenkloster ein Darlehen aufgenommen, wofür die Stadt Bürgschaft übernommen hat unter der Bedingung, daß die Arbeiten hiesigen Unternehmern übertragen würden. Die Arbeiten sind trotzdem nach auswärts vergeben, was von der Versammlung sehr mißbilligt wurde. Man sprach die bestimmte Erwartung aus, daß die noch zu vergebenden Arbeiten hiesigen Handwerkern zufielen. Wegen der unzureichenden Breite der Haseбrücke (4,70 Meter Fahrbahn und je 1,25 Meter Bürgersteig) ist von Provinz, Kreis und Stadt Einspruch erhoben. Es wird bei der Regierung beantragt, die Fahrbahnbreite auf 5,50 Meter zu erhöhen. Die Entscheidung wird das Ministerium treffen. Zum Schluß machte der Vorsitzende davon Mitteilung, daß eine Erweiterung der Siedlung an der Böddikerstraße um sechs Häuser geplant sei. Der Staat habe hierfür ein Hauszinssteuerdarlehn von 24 000 Mark bereitgestellt und die hiesige Städt. Sparkasse habe für jedes dieser Häuser ein Zusatzdarlehn von 2000 Mark zu 4 Prozent und ½ Prozent Tilgung bewilligt.

⊙ **Düsseldorf**, 23. Mai. (Sechs Jahre nach der Tat verurteilt.) Der wiederholt vorbestrafte Bankangestellte Paul Oehmen, der im Februar 1919 die hiesige Reichsbankstelle um 300 000 Papiermark betrogen und die Unterschlagung durch falsche Buchungen verdeckt hatte, wurde heute zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Staatsanwalt hatte drei Jahre Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust beantragt.

Vermischtes.

* **Die Regimentsvereinigung ehem. 459er** hält in den Tagen vom 11. bis 13. Juni 1927 in Bad Lippspringe ihren diesjährigen Regimentsappell, verbunden mit der zehnjährigen Gründungsfeier der 236. I. D (Division Mühry) ab. Anmeldungen zur Teilnahme erbeten an den Schriftführer H. Harms, Düsseldorf, Birkenstr. 32.

* **1. Regimentstag des Lothringischen Fußartil.-Regts. Nr. 16 in Wolfenbüttel am 3. und 4. September 1927.** Wolfenbüttel ist der Standort der Traditionsbatterie des Regiments. Die gesamte Traditionsbatterie hat ihre Mitwirkung zugesichert und Bürgerquartiere sind schon jetzt in genügender Anzahl sichergestellt, um jedem Kameraden, auch dem Minderbemittelten, die Reise ohne großen Kostenaufwand zu ermöglichen. Wolfenbüttel soll anstelle des einstweilen verlorenen Diedenhofen als neue Garnisonstadt angesehen werden. Eine schöne Festfolge ist aufgestellt. Näheres wird durch Programm bekanntgegeben werden. Anfragen und Anmeldungen zur Teilnahme werden möglichst frühzeitig an den Schriftführer, Kamerad Gerhard Hausmann, Duisburg-Meiderich, Unter den Ulmen 72, erbeten. Ebenso Mitglieder-Neuanmeldungen und Adressen von Kameraden.

Schwerer Sturm bei Ancona.

* **Ancona**, 23. Mai. (Tel.) **Heute wurden durch einen heftigen Sturm mehrere Fischerbarken mit zahlreichen Fischern auf die hohe See verschlagen, andere Barken umgeworfen und auf die Felsen geschleudert. Zwei Frauen, die den Schreckensszenen vom Ufer aus zusahen, stürzten sich ins Meer, wobei die eine ertrank. Die Anzahl der Toten konnte noch nicht festgestellt werden. Die Rettungsarbeiten werden von zwei Torpedobootszerstörern unterstützt. Die königliche Yacht „Savoia", auf der sich der König einschiffen sollte, wurde losgerissen und mußte abgeschleppt werden. Der König setzte seine Reise auf dem Landwege fort.**

Zum Fluge Lindberghs über den Ozean.

Lindbergh erhält das Kreuz der Ehrenlegion.

(**Paris**, 23 Mai. Lindbergh wurde heute mittag vom Präsidenten der Republik empfangen. Doumergue heftete dem erfolgreichen Ozeanflieger das Kreuz der Ehrenlegion an die Brust. — Der Orteig-Preis von 25 000 Dollar, den Lindbergh für seinen Flug von Newyork nach Paris gewonnen hat, wird durch die Flugunkosten Lindberghs aufgezehrt. Lindbergh hat sein Unternehmen selbst finanziert. Der Apparat kostete ihn 15 000 Dollar.

Empfang Lindberghs im Aeroclub.

w **Paris**, 23. Mai. (Tel.) Der Flieger Lindbergh ist heute nachmittag vom französischen Aeroclub empfangen worden. Der Vorsitzende hat von der früheren Vorsitzenden des Aeroclubs, Frau Deutsch de La Meurthe, ein Schreiben erhalten, in dem sie mitteilt, daß sie zur Erinnerung an den Flug Lindberghs 150 000 Frank zur Beschaffung eines wertvollen Pokales ausgesetzt habe, der dem Flieger Lindbergh überreicht werden soll, und 100 000 Frank mit der Bestimmung, diese Summe der Mutter Nungesser und den Kindern Colins zu übergeben.

Die anderen Ozeanflieger geben auf.

Newyork, 23. Mai. Es verlautet, daß Byrd seinen Ozeanflug aufgeben wird und dafür einen Flug San Franzisko-Honululu plant. Auch Chamberlain und Bertaud haben den Flug gleichfalls endgültig aufgegeben.

*

Die englischen Indien-Flieger. — Der Nungtorp-Flug gescheitert

London, 23. Mai. Die englischen Indien-Flieger Carr und Gillmann, die man vermißt hatte, sind gestern nachmittag von einem Dampfer im Persischen Golf aufgenommen worden, kurz nachdem sie wegen Maschinendefektes auf das Meer hatten niedergehen müssen.

Handel und Volkswirtschaft.

Brotversorgung, Getreidepreise und Getreideausfuhr.

Zur Lage auf dem Getreidemarkt.

Es ist eine vielfach beobachtete Tatsache, daß sich die deutsche Landwirtschaft zwar sehr eingehend mit allen Problemen der Produktion, der Rationalisierung, Intensivierung usw. beschäftigt, das ebensowichtige Absatzgebiet gewissermaßen ein „Stiefkind" darstellt, das eingehendere Würdigung verdienen müßte. Die Erzielung ausreichender Preise für die Erzeugnisse, vornehmlich für Getreide, hängt aber in hohem Maße von der sorgfältigen „Absatzpflege" — wenn man dieses Wort prägen darf — ab. Sorgfältige Sortierung und Reinigung, Aussehen, Güte, Verpackung usw. sind wesentliche Momente für die Beurteilung der Ware seitens des Abnehmers, die leider häufig nicht in genügendem Maße beachtet werden. Auch die Preisstatistik, Vergleich der Saatenstandsberichte, der Weltgetreideverschiffungsziffern sind notwendig, um die Absatzmöglichkeiten beurteilen und vorkalkulieren zu können. Es ist nicht uninteressant, die Gründe zu untersuchen, die für den Mitte des Monats eingetretenen plötzlichen Preisrückgang auf den deutschen Getreidemärkten maßgebend waren. Dieser Rückgang war diesmal lediglich auf die behördliche Mitteilung zurückzuführen, daß Einfuhrscheine bei der Ausfuhr von Getreide bis Ende Juli nicht mehr gegeben werden. Die Gründe für die Maßnahme, die selbstverständlich scharfen Preisdruck zeitigen mußte, liegen auf dem Gebiete der inländischen Versorgung. Gegenwärtig herrscht an Inland-Getreidevorräten sehr große Knappheit. Per 15. April werden an verfügbaren Mengen nur die folgenden Vorratziffern angegeben: Roggen 317 000 Tonnen, Weizen 230 000 Tonnen, Gerste 37 000 Tonnen, Hafer 217 000 Tonnen, Mengen, die sich bis zum heutigen Tage etwa auf die Hälfte reduziert haben dürften. Die Sperrung der Einfuhrscheine und der dadurch gezeitigte Preisdruck soll nun Vorräte auf den Markt bringen, um die Mehl- und Brotversorgung in möglichst großem Maße aus inländischen Vorräten durchführen zu können. Die Auswirkung dieser Maßregel, die erst getätigt worden ist, nachdem die großen Vorräte schon ihren Weg ins Ausland genommen haben, sind angesichts der geringen, effektiv noch vorhandenen Vorräte sehr skeptisch zu beurteilen. — Große Wichtigkeit für die voraussichtliche Gestaltung der Getreidepreise und der Exportabsatzmöglichkeiten kommt den Welt-Saatenstandsberichten zu. Die amerikanischen Meldungen lassen eine günstige Gestaltung der Weizenernte, die auf 594 Millionen Bushels geschätzt wird, erwarten. Während im verflossenen Jahre die Anbaufläche rund 37 Millionen Acres betrug, wird die für Winterweizen in diesem Jahre auf fast 42 Millionen Acres angegeben. Ins Gewicht für die Beurteilung der amerikanischen Ernteaussichten fällt ferner, daß der Boden in diesem Jahre viel Nässe aufweist, so daß unter dem Einfluß der Sommerhitze eine Beschleunigung der Wachstumsentwicklung angenommen werden darf. Die gemeldete voraussichtliche Verspätung der Einsaat in Kanada, die angesichts der Kürze des Sommers nicht unbedenklich ist, dürfte in ihrer möglicherweise eintretenden ungünstigen Auswirkung durch die erwähnte Wachstumbeschleunigung in verschiedenen Staaten der Union paralysiert werden, d. h. nicht zu einer Verschärfung der Preise beitragen. — Welchen Einfluß auf die Preise die Importe Amerikas auf den europäischen Markt haben können, geht aus den riesigen Importmengen hervor, die Europa überschwemmen. So hat Nordamerika allein in der letzten Wochen 1 1/10 Million Quarters Weizen verschifft! Doch hat diese Menge, die die des Vorjahres weit übertrifft, bisher noch keinen Einfluß auf die verfügbaren Mengen in dem Sinne ausgeübt, daß sich ein preisdrückendes Überangebot bemerkbar gemacht hätte.

Dr. H. v. S.

Metallnotierungen.

tu **Berlin**, 23. Mai. (Tel.) Kupfer: Mai bezahlt —; Geld 114; Brief 115; Juni bezahlt 114,75; Geld 114,75; Brief 115; Juli bezahlt —; Geld 114,75; Brief 115; August bezahlt 113,25; Geld 113,25; Brief 113,50; September bezahlt —; Geld 113,50; Brief 113,75; Oktober bezahlt 114; Geld 114; Brief 114,25; November bezahlt —; Geld 114,25; Brief 114,25; Dezember bezahlt 114,50; Geld 114,50; Geld 114,50; Januar bezahlt 114,50; Geld 114,75; Brief 114,75; Februar bezahlt —; Geld 115; Brief 115; März bezahlt —; Geld 115,25; Brief 115,25; April bezahlt —; Geld 115,50; Brief 115,50; Tendenz: kaum behauptet. Blei: Mai bezahlt —; Geld 49,75; Brief 50,25; Juni bezahlt 50,25; Geld 50; Brief 50,25; Juli bezahlt —; Geld 50,25; Brief 50,25; August bezahlt —; Geld 50 50; Brief 50,50; September bezahlt 50,75; Geld 50,75; Brief 50,75; Oktober bezahlt —; Geld 50,50; Brief 50,75; November bezahlt 50,75; Geld 50,75; Brief 51; Dezember bezahlt —; Geld 50,75; Brief 51; Januar bezahlt —; Geld 50,75; Brief 51; Februar bezahlt 51; Geld 51; Brief 51; März bezahlt —; Geld 51; Brief 51; April bezahlt —; Geld 51; Brief 51,25; Tendenz: abgeschwächt. Zink: Mai bezahlt —; Geld 58,25; Brief 58,75; Juni bezahlt —; Geld 58,75; Brief 58; Juli bezahlt —; Geld 57,50; Brief 58; August bezahlt —; Geld 57,50; Brief 58; September bezahlt —; Geld 57,25; Brief 57,75; Oktober bezahlt —; Geld 57 50; Brief 57,75; November bezahlt —; Geld 57,50; Brief 57,75; Dezember bezahlt —; Geld 57,50 Brief 57,50 Januar bezahlt —; Geld 57,50; Brief 57,75; Februar bezahlt —; Geld 57,50; Brief 57,75; März bezahlt —; Geld 57,50; Brief 57,75; April bezahlt —; Geld 57,50; Brief 57,75. Tendenz: lustlos.

tu **London**, 23. Mai. (Tel.) Schluß. Kupfer Standard per Kasse 54 5/16—54⅜; dito per drei Monate 54⅞—55; Elektrolytkupfer per Kasse 61—61¼; Best Selected per Kasse 59—60¼; Zinn Standard per Kasse 295—295¼; dito per drei Monate 286¼ bis 286¾; Blei per Kasse 24⅜; dito per drei Monate 25 3/16; Zink per Kasse 29¼; dito per drei Monate 29; Silber per Kasse 26½; dito per drei Monate 26; Gold 84,11⅛.

Amerikanische Getreidenotierungen

n **Chicago**, 23. Mai. (Tel.) Schlußkurse

		23. 5.	21. 5.			23. 5	21. 5
Weizen	Mai	146⅜	144¾	**Hafer**	Mai	48⅞	48¼
„	Juli	141⅞	140	„	Juli	49⅞	49⅜
„	Sept.	139⅞	137½	„	Sept.	47⅞	46¾
Mais	Mai	89⅛	88⅛	**Roggen**	Mai	112⅜	109⅞
„	Juli	92	91⅝	„	Juli	108⅛	108⅛
„	Sept.	94⅛	93⅝	„	Sept.	103	100

tu **Newyork**, 23 Mai. (Tel.) Schlußkurse.

	23. 5	21. 5.		23. 5.	21. 5.
Weizen 2, rot	158¾	155¾	**Roggen**, exp.	124⅛	122⅞
hart	163¾	161¾	**Mehl**, clear pat.	7,00	6,85
Mais 2	104⅝	103	Getr.-Fr.n.Engl.	2,3	2,3
Hafer 3	60⅞	60¼	dto. nach d. Kont	15	15

Baumwollnotierungen.

tu **Bremen**, 23. Mai. (Tel.) Terminschlußkurse: Mai —; Juli 17,35—17,30; September 17,46—17,40; Oktober 17,65 bis 17,59; Dezember 17,86—17,84; Januar 17,90—17,89; März 18,03 bis 17,99. Tendenz: stetig.

tu **Liverpool**, 23. Mai. (Tel.) Schluß. Mai 8,70; Juli 8,78; Oktober 8,91; Dezember 8,95; Januar 8,97; März 9,03. Tendenz: stetig. (Umsätze 8000.)

tu **Newyork**, 23. Mai. (Tel.) Eröffnung. Mai 16,05 bis 16,06; Juli 16,25—16,27; Oktober 16,60—16,66; Dezember 16,83 bis 16,85; Jan. 16,88—16,91; März 17,06—17,10. Tendenz: stetig.

tu **Newyork**, 23. Mai. (Tel.) Zweites. Mai 16,15; Juli 16,32; Oktober 16,65; Dezember 16,85; Januar 16,92; März 17,11. Tendenz: stetig. (Zufuhr 20 000 Ballen.).

tu **Newyork**, 23. Mai. (Tel.) Schluß. Juli 16,43—45; Oktob. 16,79—83; Dezember 17,02—05; Januar 17,13; März 17,28. Loko 16,60. Tendenz: fest.

tu **New Orleans**, 23. Mai. (Tel.) Eröffnung. Mai 16,05; Juli 16,28; Oktober 16,53; Dezember 16,71; Januar 16,82; März —. Tendenz: stetig.

tu **New Orleans**, 23. Mai. (Tel.) Mai 16,12; Juli 16,35; Oktober 16,62; Dezember 16,76; Januar —; März —. Tendenz: stetig.

tu **New Orleans**, 23. Mai. (Tel.) Schluß. Mai 16,18—21; Juli 16,43—44; Oktober 16,71—74; Dezember 16,91—93; Januar 16,98—99; März 17,09. Loko 16,17. Tendenz: fest.

Handelsnachrichten.

Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen G. m. b. H. Nach dem Geschäftsbericht für das Jahr 1926 umfaßt das Versorgungsgebiet der Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen 33 Stadt- und Landkreise, und zwar 11 Stadtkreise und 22 Landkreise. Die Einnahmen des Geschäftsjahres 1926 betragen insgesamt 31 272 046,84 Mk., die gesamten Betriebs- und Verwaltungsunkosten 18 483 387,86 Mk. In der gestrigen ordentlichen Gesellschafterversammlung wurde beschlossen, von dem Überschuß in Höhe von 12 788 658,98 Mk. dem Abschreibungsfonds 7 286 719,01 Mk., dem Fürsorgefonds 443 103,29 Mk., zusammen 7 729 722,30 Mk. zuzuführen. Es verbleiben dann noch weiter 5 058 836,68 Mk., die wie folgt verwendet werden sollen: Vertragliche Konzessionsabgaben an Kommunen 2 236 079,47 Mk., 6 Prozent Dividende auf das Stammkapital von 40 000 800 Mk. = 2 400 000 Mk., 6 Prozent Dividende auf das Stammkapital von 2 000 000 Mk. für ⅔ Jahr 80 000 Mk., Einlage in den besonderen Rücklagefonds 300 000 Mk., Vortrag auf neue Rechnung 42 757,21 Mk. Anstelle des aus dem Aufsichtsrat infolge Niederlegung der kommunalen Ämter und dergleichen ausscheidenden Landrat Geh. Regierungsrat von Mallinkrodt, Bürgermeister Weinberg, Oberbürgermeister a. D. Dr. Sporleder und Stadtbaurat zur Nieden wurden gewählt Oberbürgermeister Täger in Herne, Generaldirektor Dr. Dr. Fuchs in Barmen, Landrat Werra in Meschede und Amtmann Thiel in Hattingen; ferner wurde in den Aufsichtsrat gewählt anstelle des ausscheidenden Regierungsrats Moll Oberbürgermeister Kiwit in Wanne-Eickel. Wegen der neuen wirtschaftlichen Vereinigungen mit den Kreisen Minden und Bielefeld wurden noch hinzugewählt in den Aufsichtsrat Oberbürgermeister Stapenhorst in Bielefeld und Landrat Dr. Beckhaus in Minden.

Dürkoppwerke A.-G., Bielefeld. Die ordentliche Generalversammlung am 20. Mai setzte die auf die Vorzugsaktien zu verteilende Dividende auf 6 Prozent fest, die Stammaktien bleiben dividendenlos. In dem Vorstandsbericht wird mit der Wiederaufnahme der Dividendenzahlungen an die Stammaktionäre mit Ablauf des neuen Geschäftsjahres gerechnet. Der Beschäftigungsgrad hat sich so gesteigert, daß heute bereits über 600 Arbeiter mehr beschäftigt werden als zu der gleichen Zeit des Vorjahres.

Stuttgarter Lebensversicherungs-A.-G. Die Generalversammlung vom 14. Mai 1927 hat den Rechnungsabschluß über das Geschäftsjahr 1926 einstimmig genehmigt. Nach dem Bericht der Verwaltung ist die Sterblichkeit sehr günstig verlaufen: 318 Sterbefälle waren rechnungsmäßig zu erwarten und nur 122 Fälle, also nur 38,4 Prozent der Erwartung sind eingetreten. Hieraus hat sich ein Sterblichkeitsgewinn über 1 145 572,98 Mk. ergeben. Die Abschlußrechnung für das Jahr 1926 zeigt, einschließlich der Überträge aus dem Vorjahre eine Gesamteinnahme von 29 318 505,28 Mk. Als Prämieneinnahme werden verzeichnet 12 929 470,82 Mk., Zinsen und Mieten haben 1 148 794,33 gebracht. Aus den Vermögensanlagen hat sich ein Gewinn von 166 048,91 ergeben. Für Verpflichtungen aus den im Geschäftsjahr eingetretenen Versicherungsfälle waren 722 763 Mk. teils zu leisten teils zurückzustellen. Deckungskapital und Beitragsüberträge mit 13 070 187,82 Mk. haben sich mehr als verdoppelt. Zu den Vermögensanlagen sei bemerkt, daß die Bank im Berichtsjahr 7 Grundstücke erworben hat. Der gesamte Grundbesitz am 31. Dezember 1926 repräsentiert nach Abzug der übernommenen Hypotheken einen Kaufpreis von 1 595 172,73 Mk. Seit Ende 1926 sind 4 weitere Objekte hinzugekommen. Die Bank verfügt nunmehr über Grundstücke in einem Friedenswert von rund 7 Millionen Mk An Feingoldhypotheken sind vorhanden 7 384 704,55 Mk., an Wertpapieren 4 800 182,82 Mk. Die Guthaben bei erstklassigen Banken, dem Postscheckamt und anderen Versicherungsunternehmungen betragen 2,271 790,43. Die Jahresrechnung hat einen Bruttoüberschuß von 3 070 759,61 Mk. geliefert. Hieraus fließen der Dividendenreserve der Versicherten insgesamt 2 911 384,65 Mk. oder rund 95 Prozent des Bruttoüberschusses zu. Die Gewinnrücklage erreicht damit einen Stand von 6 778 086,05 Mk. Im Geschäftsjahr 1927 wird an die in den Dividendengenuß eingetretenen Versicherungen eine Dividende von 32 Prozent der vollen Jahresprämie ausgeschüttet; für das Jahr 1928 ist die Dividende der Versicherten auf 34 Prozent erhöht worden Die Sätze gelten für sämtliche Versicherungen der Tafeln 1 bis 7, und zwar für jede Währung und ohne Rücksicht darauf, ob die Versicherung auf Grund einer ärztlichen Untersuchung oder ohne eine solche abgeschlossen ist.

Die C. Gundlach A.-G., Bielefeld, legt ihren Geschäftsbericht vor, dem zu entnehmen ist, daß die Betriebe der Gesellschaft im ersten Teile des Betriebsjahres nicht vollauf beschäftigt waren, augenblicklich aber wieder rationell arbeiten. Es gelangen wieder 6 Prozent Dividende zur Verteilung.

Osnabrücker Kupfer- und Drahtwerk. Zu den geplanten Sanierungsmaßnahmen heißt es in einer Mitteilung der Werke, daß dieses nach Aufstellung der Goldbilanz für die weitere Vervollkommnung seines Metallwerkes und in letzter Zeit besonders für die Rationalisierung sämtlicher Betriebe erhebliche Aufwendungen habe machen müssen, nicht zuletzt auch durch den Bau eines großen Kabelwerkes. Dem dadurch bedingten größeren Geldbedarf und der erfolgten Steigerung des Umsatzes solle durch eine angemessene Erhöhung des Aktienkapitals Rechnung getragen werden. Dieses wird zur Vornahme besonderer Abschreibung und zur Deckung des vorjährigen Verlustes in Höhe von rund 1,6 Millionen Mk. im Verhältnis von 2:1 zusammengelegt und durch Ausgabe von neuen Aktien im Nennbetrage von 7,2 Millionen Mk. auf 9,6 Millionen Mk. erhöht. Das Werk gelangt so unter Zugrundelegung eines Ausgabekurses von 125 Prozent in den Besitz von 9 Millionen neuer Mittel.

Keine Restringierung der Diskontkredite durch die Reichsbank.

w. **Berlin**, 23. Mai. (Tel.) Die von einem hiesigen Blatt gebrachte Meldung, „daß von der Reichsbank eine Restringierung der Diskontkredite angeordnet sei", entbehrt, wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, jeder Begründung. Eine solche Restringierung würde bei dem derzeitigen Reichsbankdiskont auch gar keinen Sinn haben.

Sport, Turnen, Wandern.

Motorradsport

Motorradrennen „Rund um die Solitude".

Auf der klassischen Solitude-Rennstrecke bei Stuttgart wurde am Sonntag eine der bedeutendsten motorsportlichen Prüfungen des Jahres, das den Motorrädern vorbehaltene Rennen „Rund um die Solitude", welches zugleich für die Kategorie bis 350 ccm. als 3. Meisterschaftslauf gewertet wurde, entschieden. Bei glänzender Besetzung gestaltete sich das Rennen zu einem großen Erfolge der deutschen Motorradindustrie, die in fast sämtlichen Klassen außerordentlich gut abschnitten. Der Held des Tages war der Münchener Bauhofer, der ein großes Rennen fuhr und sich seinen Mitbewerbern weit überlegen zeigte. Die Ergebnisse:

Bis 175 ccm: 1. Geiß-Pforzheim (DKW.);

Bis 250 ccm. 1. Scheller-Kochendorf (NSU.) 83 Kilometer Stundendurchschnitt;

Bis 350 ccm. 1. Frankoni-Schweiz (Motosacoche) 88,8 Stundenkilometer;

Bis 500 ccm: 1. Soenius-Köln (BMW.) 92,2 Stundenkilometer,

Bis 1000 ccm: 1. Bauhofer-München (BMW.) 102,3 Stundenkilometer.

Mit Seitenwagen: Bis 600 ccm: 1. Eurich-Stuttgart (D-Rad) 72 Stundenkilometer;

Bis 1000 ccm.: 1. Döbler-Stuttgart (New Imperial) 81,5 Stundenkilometer.

Grundsteinlegung der Deutschen Turnschule

In Anwesenheit des jubelnd begrüßten Herrn Reichspräsidenten v. Hindenburg, zahlreicher hoher Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, des Reichstages, des Landtages, der Provinzen, der Stadt Berlin, der Hochschulen des Deutschen Reichsausschusses und zahlreicher Körperschaften, dazu Tausende von Turnern und Turnerinnen wurde heute auf dem Gelände des Sportforums der Grundstein zur Deutschen Turnschule gelegt.

Der erste Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, Prof. Dr. Berger, dankte in seiner Begrüßungsrede zunächst dem Herrn Reichspräsidenten, der die Arbeit der Deutschen Turnerschaft seit Jahrzehnten gewürdigt und anerkannt habe, für sein Erscheinen. Nächst ihm dem Deutschen Reichstag und Exzellenz Lewald, sowie allen denen, die dazu beigetragen hätten, den Gedanken der Errichtung einer Turnschule zu verwirklichen. An der Stätte, an der heute der Grundstein gelegt wird, sollen dereinst Turner walten. Stille, treue und uneigennützige Arbeit soll hier geleistet werden zum Segen des Deutschen Volkes. Dr. Berger schloß zum Gelöbnis dessen seine kurze markige Rede mit dem Turnerruf Gut Heil, in den die ganze Versammlung begeistert einstimmte.

Darauf wurde Reichspräsident v. Hindenburg zum Grundstein geleitet, um den ersten Hammerschlag zu tun. Er tat dies mit den Worten: „Möge dieses Haus dereinst ein starkes, ein pflichtgetreues und ein einiges Geschlecht erziehen helfen."

Deutsche Jugendkraft.

Handball.

Turn- und Spielverein Münster-Nord — Turnverein Jahn Münster 8:0.

Führend und überlegen spielte Münster-Nord 1. gegen Jahn 1. Die Nordler wechselten das Leder während des ganzen Spiels nur vor des Gegners Tor. Zur Halbzeit stand das Spiel 5:0 für Nord. Bis zum Schlußpfiff konnte Nords Elf noch 3 Tore setzen, so daß mit einer 8:0-Niederlage Jahn den Platz verließ.

Besser zeigte sich Jahns 2. Mannschaft, die nach gleichwertigen Leistungen 2:0 (0:0) über Nords 2. Elf siegte.

Fußball.

Reichsbahnsportverein 2. Elf — T. u. Sp. V. Münster-Nord 2. Elf 3:6 (2:4).

Auf dem Platze bei Münstermann trafen sich in einem flotten Spiele obige Mannschaften. Die Jugendkraftler stellten eine eingespielte Elf, die jederzeit Herr der Lage war. Man darf auf das Rückspiel, das am kommenden Sonntag ebenfalls auf dem Platze der fair spielenden Reichsbahner stattfindet, gespannt sein. Auch das Rückspiel der ersten Mannschaften findet am 29. Mai seinen Austrag.

T. u. Sp. V. Münster-Nord 2a Jugend — Westfalia-Wolbeck 2a Jugend 1:1.

T. u. Sp. V. Münster-Nord 2b Jugend — Westfalia Wolbeck 2b Jugend 6:4.

Pferdesport.

Die Westfälischen Reitervereine auf der Dortmunder Wanderausstellung.

Wie alljährlich, so findet auch in diesem Jahre der Wettkampf der westfälischen Zucht-, Reit- und Fahrvereine statt, und zwar diesmal auf der Dortmunder Wanderausstellung (24. bis 29. Mai) vor den Augen des züchtenden und reiterlichen Publikums aus ganz Deutschland. Zu der Veranstaltung haben sich 50 Reit

Der Fall Wislizenus

Roman von Otfried von Hanstein. (11

Die Geschichte wird immer verwickelter. Mein Schwager hat am Morgen des zwölften Mai sein Büro verlassen, um eine ein- oder zweitägige Seefahrt zu machen, und ist noch nicht zurückgekehrt. Das Personal ist besorgt."

„Sollte vielleicht Ihre Fräulein Tochter?"

„Ich hatte auch daran gedacht, aber der Schwager ist doch am Morgen und sie erst am Abend gefahren; außerdem würde Erna mir doch geschrieben haben, daß sie den Onkel besuchen wolle."

„Wir müssen abwarten. Vielleicht hat das Fräulein doch den Onkel begleitet."

Der Geheimrat lachte.

„Das wäre ein Trost, aber ein magerer, denn es scheint fast, als wäre mein Schwager verunglückt, oder — Nein, das ist unmöglich! Wenn auch mein Schwager meine Tochter besonders ins Herz geschlossen hatte — daß er ihr bei einem solchen Streich helfen sollte, kann ich nicht glauben."

„Sie meinen, daß er die beiden jungen Leute vielleicht zu einer schnellen Heirat nach England brachte? — Aber Herr Geheimrat, Menzel ist doch hier und verhaftet."

Wislizenus ging erregt hin und her.

„Da kommen mir allerhand Gedanken. Mein Schwager ist wohlhabend. Ich hörte in seinem Büro, daß er vor seiner Reise einen großen Betrag abgehoben hat."

„Herr Geheimrat, ich glaube, Sie verlieren sich in uferlose Phantasien."

Ein Gerichtsbote trat ein.

„Ein Luftpostbrief aus London für Herrn Doktor Schlüter."

„Da erhalten wir vielleicht Aufschluß."

Er öffnete den Brief und las: „Lieber Kollege, ich fürchte, diesmal haben sie sich vergriffen. Ich sende Ihnen anliegend ein soeben aufgenommenes Protokoll."

Schlüter las das Protokoll und die Abschrift des Briefes, den Gunther vorgelegt hatte, dann reichte er beides schweigend dem Geheimrat und beobachtete sein Gesicht, während Wislizenus las.

Der Geheimrat sprang auf und rannte wütend hin und her.

„O dieser Mensch! Das ist ja ein abgefeimter Halunke. Dieser Menzel und mit ihm dieser Gunther. Ist er denn verhaftet?"

„Sie sehen, man hat ihn wieder freigelassen."

„Das ist unglaublich! Nein, dieser Menzel, zu allem auch noch eine Urkundenfälschung! Das ist ja ein Verbrecher!"

„Herr Geheimrat, ich muß sagen, ich bin anderer Meinung. Sie erregen sich allerdings nicht grundlos, denn in diesem Brief wird Doktor Menzel stark belastet, aber nehmen Sie es mir nicht übel, Sie werden doch nicht weniger belastet."

„Erlauben Sie!"

„Herr Geheimrat, Sie haben diesen Brief also nicht geschrieben?"

„Da muß ich doch bitten!"

„Ich will in keiner Weise Ihre Worte bezweifeln, möchte aber doch zu bedenken geben, da zwar zunächst nichts weiter wissen, als daß dieser Gunther das Radium in die Hand bekam. Gunther, den, wie ich allerdings auch bedaure, die Polizei in London wieder laufen ließ, ist demnach in den Fall verwickelt. Ob er das Radium von Ihnen, von Menzel, oder von irgend einem Dritten erhielt, das ist noch fraglich."

„Herr Doktor!" brauste der Geheimrat auf.

Da klingelte das Telephon, Schlüter nahm den Hörer.

„Ist Herr Geheimrat Wislizenus noch dort?" wurde gefragt.

Schlüter reichte dem Geheimrat den Hörer. „Eine Dame spricht in den Apparat."

Wislizenus trat heran.

„Vater, bist du am Telephon?"

„Erna, von wo rufst du denn an?"

„Ich war mit dem Onkel in Kopenhagen; wir kamen eben zurück. Onkel erwartet dich in der Villa, komme, bitte, sofort. Was hast du denn auf der Polizei zu tun?"

„Ich komme."

Wislizenus legte den Hörer ab und sah Schlüter an. „Meine Tochter war mit dem Onkel unterwegs."

„Nun, sehen Sie!"

„Herr Doktor, kommen Sie, bitte, mit; Sie müssen alle mit anhören."

Schlüter gab Auftrag, daß alle etwa kommenden Nachrichten ihm telephonisch in die Villa des Herrn Wolter übermittelt würden. Dann fuhren sie beide hinaus.

Erna kam ihnen entgegen.

„Vater, was ist geschehen?"

Sie traten in das Haus. Schlüter wurde Erna und Wolter vorgestellt. Erna war im höchsten Grade erregt, und Wislizenus fragte: „Wann und wo hast du Ewald Menzel gesehen?"

Ihre Wangen färbten sich rot.

„Am Tag, ehe ich hierher fuhr, in Harzburg."

„Er hat dich aufgesucht?"

„Nein, Vater, wir trafen uns zufällig am Abend im Park. Er sah mich nicht. Ich redete ihn an."

Wislizenus fragte erregt: „Dann seid ihr zusammen nach Hamburg gefahren?"

„Nein, er reiste nach Berlin, und ich fuhr am nächsten Nachmittag allein nach Hamburg."

„Wie kamst du denn zu diesem Entschluß?"

„Menzel hatte mir von seinen Sorgen erzählt, und mir kam der Gedanke, Onkel für ihn um Hilfe zu bitten."

Zum erstenmal mischte sich Wolter ein und sagte gutgelaunt: „Mir hat sie vorgeredet, sie sei zu meinem Geburtstag gekommen."

Wislizenus beachtete die Worte des Schwagers nicht.

„Er hat dich um Hilfe gebeten?"

„Nein! Er erzählte von zwei goldenen Platten, die er an einen Professor, den er in Harzburg vergeblich gesucht, verkaufen wollte. Ich glaubte nicht, daß die Platten so wertvoll sein könnten, und reiste, ohne ihm davon etwas zu sagen, am nächsten Tage zu Onkel Robert nach Hamburg."

„Hat er das Geld?"

„Nein, Vater, wir hatten eine Panne und sind eben erst zurückgekommen."

„Und was ist das mit eurer Verlobung?"

Wieder wurde Erna dunkelrot. Einen Augenblick zögerte sie, dann aber richtete sie sich auf.

„Ja, Vater! Ich habe mich an dem Abend in Harzburg mit Ewald verlobt. Ich mit ihm, er dachte an das Wort, das er dir gegeben; ich aber bin der Überzeugung, daß gerade im Unglück zwei Menschen, die sie liebhaben, zueinander gehören."

Der Geheimrat lachte bitter.

„Ihr habt recht schnell über mich hinweg eure Verlobung in einer Hamburger Zeitung veröffentlicht."

Erna verstand nicht. „Was sollen wir getan haben? Ich verstehe nicht." — „Sieh hier!"

Er reichte ihr das Zeitungsblatt. Erna las und wurde bleich. „Davon weiß ich kein Wort." — „Dann hat er es hinter deinem Rücken getan." — „Ewald ist doch in Berlin?" — „Nein, er ist in Hamburg, und seit gestern abend in Untersuchungshaft." — „Vater!" — „Er hat mir mein Radium gestohlen." — „Das ist nicht wahr!"

Erna schrie es heraus. Doktor Schlüter sagte ruhig, aber fest: „Herr Geheimrat, ich möchte Sie bitten, nicht als Tatsache auszusprechen, was vorläufig keinesfalls bewiesen ist."

Wislizenus geriet außer sich. „Jetzt nehmen Sie auch noch seine Partei. Erst mein Kind, und nun auch noch der Detektiv! Sie werden mir vielleicht noch beweisen, daß ich der Verbrecher bin."

Wolter suchte zu vermitteln. Es gelang ihm, den Geheimrat zu beruhigen. Dann wurde alles gründlich durchgesprochen, was bisher geschehen war.

„Vater, du begehst ein schreckliches Unrecht. Ich weiß nicht, was hier geschehen ist, aber ich kenne Ewald. Ich habe ihn in Harzburg gesehen. Vater, das ist ja nicht möglich. Hast du denn vergessen, daß du ihn seit Jahren kennst? — Hast du ihn denn nicht mehr lieb? Überlege dir doch! Traust du ihm ernstlich eine Schlechtigkeit zu? Nein, Vater! Wenn die Verlobung noch nicht veröffentlicht wäre, jetzt wäre ich imstande, es zu tun, auch gegen deinen Willen. Jetzt soll man wissen, daß ich seine Braut bin. Herr Kriminalrat, helfen Sie mir dies Rätsel lösen. Führen Sie mich zu ihm. Ich muß ihn sehen. Er muß wissen, daß ich an ihn glaube. Was muß er gelitten haben in dieser Zeit!"

Sie verlor die Fassung, preßte beide Hände vor das Gesicht und sank laut aufweinend in einen Sessel.

Schlüter trat zu ihr. „Gnädiges Fräulein, schon um Ihretwillen wünsche ich von ganzem Herzen, daß ich die Lösung dieses Rätsels finde. Ich bin ein alter Kriminalist und habe manche Erfahrung. Vielleicht tröstet es Sie, wenn ich Ihnen sage: Ich bin fest überzeugt, Ewald Menzel ist unschuldig."

Schlüter hatte ein ausführliches Telegramm nach Berlin geschickt. Er war sich selber nicht mehr recht klar darüber, ob die Haft Ewalds noch aufrechterhalten werden müsse. Der eine Teil der Anschuldigung gegen Menzel, die Überredung der Tochter des Geheimrats zur Flucht, war gefallen, und hatte in Schlüters Augen wesentlich zur Entlastung beigetragen.

Geld hatte Ewald in der Hand. Der Beweis, daß er es durch den Verkauf der Platten erhalten hatte, war mißglückt. Dann allerdings hatte die Polizei in Harzburg im Papierkorb des Zimmers, in dem Ewald gewohnt hatte, den Umschlag des Briefstelegramms gefunden, das Gunther an Ewald geschickt hatte. Den Brief allerdings nicht, aber das gab doch Ewalds Behauptung eine gewisse Wahrscheinlichkeit, daß er auf Veranlassung Gunthers nach Hamburg gereist war, denn der Hotelportier in Harzburg bestätigte, daß sich Ewald sofort, nachdem dieses Briefstelegramm eingetroffen war, zur Reise nach Hamburg entschlossen habe.

Ein zweiter Lokaltermin in dem Hamburger Hotel war ergebnislos gewesen. Die drei Portiers erklärten einstimmig, Ewald nur einmal, und zwar, als er mit Schlüter bei Sheppard war, gesehen zu haben. Ewald glaubte allerdings in dem einen der Portiers den Mann wiederzuerkennen, der ihn zu dem Engländer hinaufgewiesen hatte, aber auch er war im Zweifel. Er erklärte, in jenen Tagen viel zu erregt gewesen zu sein, als daß er auf die Gesichter der Portiers geachtet hätte. Die Gegenüberstellung mit dem Fahrstuhlpagen hatte ebensowenig Erfolg.

Freilich war es auch keine allzu starke Belastung; wer kann von den Angestellten eines Riesenhotels verlangen, daß sie sich jedes Passanten erinnern; aber es hätte zur Entlastung beigetragen, wenn sie ihn erkannt hätten.

So mußte Schlüter nach Berlin telegraphieren, um von der Polizei Weisungen zu erhalten.

Dann kam ein telegraphischer Bericht Schreibers. Schlüter öffnete ihn in Gegenwart des Geheimrats und seiner Tochter. Er schüttelte den Kopf. „Leider gar nichts über Doktor Menzel. Aber allerhand Überraschendes in Beziehung auf Doktor Schrecker. Aus den beschlagnahmten Büchern Gunthers ist erwiesen, daß auch Schrecker mit diesem in Geschäftsverbindung stand und daß er bedeutende Schulden hat."

Erna sprang auf. „Dann ist es Schrecker gewesen."

Schlüter wehrte ab. „Keinen vorschnellen Verdacht, gnädiges Fräulein."

Der Geheimrat stand auf und sagte: „Ich muß nach Berlin. Da ich mein Kind gesunden habe, darf ich meine Kranken nicht mehr allein lassen."

Es war jetzt gegen Abend des Tages, an dessen frühem Morgen sie in Hamburg angekommen waren.

Schlüter erwiderte: „Ich möchte Ihnen auch raten, vorauszufahren. Ich muß noch hier bleiben, bis Antwort von der Berliner Behörde eintrifft."

Erna sagte entschieden: „Ich fahre unter keinen Umständen, bevor nicht Ewald frei ist."

Das Telephon schrillte. Schlüter wurde verlangt. Nach längerem Gespräch wandte er sich mit ernstem Gesicht um. „Es tut mir leid, Ihnen Schmerz bereiten zu müssen. Die Berliner Behörde verlangt die augenblickliche Überführung Menzels nach Berlin."

„Ist etwas Neues geschehen?"

„Gunther ist in Berlin verhaftet worden. Er war frech genug, von London nach Berlin zurückzukehren. Er behauptet, in gutem Glauben gehandelt zu haben, und belastet Doktor Menzel auf das schwerste. Er verlangt, Menzel gegenübergestellt zu werden, und auch Sie, Herr Geheimrat, werden gebeten, morgen früh zu einer Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter zu erscheinen."

Wislizenus erhob sich schwerfällig. „Ich werde mit Erna sofort reisen, und Sie . . . ?"

„Ich fahre mit Doktor Menzel im Nachtzug."

Erna sagte mit bebender Stimme: „In unserem Auto sind bequem vier Plätze."

Der Geheimrat antwortete ernst: „Nein, Kind! Solange dieser Verdacht über ihm schwebt, ist es unmöglich, daß er in einem Wagen mit uns sitzt."

Schlüter bemerkte: „Ich muß nach meinen Instruktionen verfahren."

Eine traurige Fahrt war die nächtliche Reise von Hamburg nach Berlin.

Der Geheimrat saß gebrochen in seiner Ecke. Er war körperlich müde; war es doch die zweite Nacht, die er seelisch niedergedrückt verbrachte. Erna saß schweigend neben ihm. Sie starrte durch das Fenster in die Nacht, ohne etwas zu sehen.

Am frühen Morgen waren sie in Berlin.

Während Erna scheu in ihr Zimmer hinauseilte, ging der Geheimrat gleich in das Sanatorium. In seinem Arbeitszimmer fand er zu seiner Verwunderung Doktor von Gordon.

„Sie hier, verehrter Kollege? Wo ist den Doktor Schrecker?"

„Heute nacht plötzlich verreist."

Wislizenus starrte ihn an. „Er ist verreist?" — „Er bekam gestern am späten Abend ein Telegramm, daß seine Mutter im Sterben läge."

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Reiche des Rundfunk.

Rundfunkprogramm der westdeutschen Sender.

Dienstag, 24. Mai. 12: Dortmund (ab. Do, La, Mü): Eröffnungsfeier der Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft. ● 13.30: Köln (für La, Mü, Do): Kammermusiktrio. Call: Adagio. — Wagner: Gralserzählung aus Lohengrin. — Call: Menuett und Rondo. — Brahms: Meine Liebe ist grün. — Nies: Rheinlied. — Matieka: Scherzo op. 26. ● 17: Münster (für Mü, La, Do): Die Landfrau auf der Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Dortmund. ● 17.30: Köln (für La, Mü, Do): Konzert aus dem Stephanie (Weihenstephan). Bizet: Dram. Duo. Vaterland. — Strauß: Liebeslieder, Walzer. — Wagner: Fant. Tannhäuser. — Graniahaedten: Lied aus Schwalbennest. — Kalman: Polp. Zirkusprinzessin. ● 18.40: Münster (für Mü, La, Do): Bastelfunk. ● 19.15: Münster (für Mü, La, Do): Spanisch. ● 19.40: Köln (für La, Mü, Do): Dr. Laut: Der heutige Stand der Mieterschutzgesetzgebung. ● 20.10: Düsseldorf (für La, Mü, Do): Arbeiterstunde. ● 20.30: Dortmund (für Do, La, Mü): Ein Abend von Wald, Jagd und Tieren. Mitw.: Wilh. Hochgreve (Rezit.), Kranzhoffscher Quartettverein. Lortzing: Duo. Wildschütz. — Löns: Mümmelmann. — Wissenswertes vom Hasen. — Wohlgemuth: Der Tauber. — Kirchl: Auf der Lüneburger Heide. — Küber: Jacob Krakel-Kakel. — Söhle: Pollos Begräbnis. — Thiele: Waldphantasie. — Pache: Waldeinsamkeit. — Mendelssohn: O Täler weit. — Gangholer: Herzmannski der Getreue. — Hochgreve: Silencium für Waldmann. — Volkslied: Ein Männlein steht im Walde. — Mendelssohn: Abschied vom Walde. — Im Wald und auf der Heide, Polp. — Jäger-Latein. ● 22.30: Funkstill.

Vereine und Veranstaltungen.

Münster, 24. Mai.

Mietervereinigung Münster. Am Dienstagabend, den 24. Mai, abends 8½ Uhr, findet im Gesellenhause Lgidistraße, eine Mitgliederversammlung statt. Tagesordnung: Geschäftliche Mitteilungen, Lichtbildervortrag, Vortrag über mietrechtliche Fragen von Rechtsanwalt Holthausen und verschiedenes. Zahlreiches Erscheinen ist dringend erwünscht.

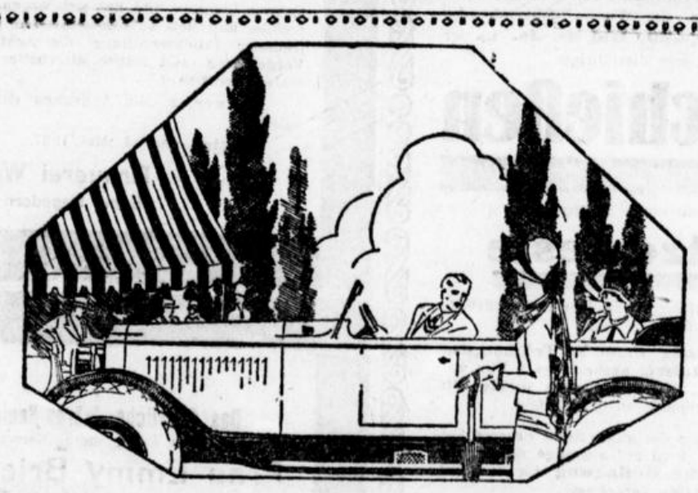
Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen e. V. Himmelfahrt Radtour nach den Baumbergen. Abfahrt 7,00 Uhr vorm. Festhalle. Bei schlechter Witterung am Sonntag vor Pfingsten.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil **Paul Koene**, für Politik **Heinrich Hellemann**, für Kunstkritik **Dr. Rudolf Predeek**, für Feuilleton **Dr. Gottfried Hasenkamp**, für Lokales und Provinzielles **Franz W. Bernekohl**, für Handel und Sport **Josef Engbers**, für Inserate **Anton Busch**, sämtlich in Münster.
Druck und Verlag der **Aschendorffschen Verlagsbuchhdl.** Münster i. W.

Chinosol

In ihre Sommerfrische

nehmen Sie unbedingt Chinosol mit. Alle offenen Verletzungen heilt es in überraschend kurzer Zeit. Gurgeln mit Chinosollösung ist das beste Gegenmittel bei Katarrhen. Es erhält Zähne und Zahnfleisch gesund, schützt gegen Infektionen aller Art weit besser als Karbol und sonstige starkriechende Desinfektionsmittel. Damen benutzen es zu inneren Spülungen. Es ist in Wasser leicht löslich, sehr ausgiebig, und man kann es in der Westentasche mitführen. Wer Chinosol versucht hat, will es nie wieder missen. In allen Apotheken und Drogerien vorrätig.



Warum ist Buick die Wahl des Sportsmannes?

Bei Jagd-, Golf- und Tennisklubs — auf Rennplätzen — kurz bei allen Sportveranstaltungen — sieht man manch vornehmen Herrn am Steuer des Buick.

Denn Buick ist nicht nur der auserwählte Wagen des Geschäftsmannes, des Ingenieurs oder derer allein, die auf Stil, Eleganz und Schönheit schauen — Buick ist auch der gegebene Wagen für den Sportsmann.

Schnelligkeit, die jeder Entfernung spottet, — Kraftentwicklung, geräusch- und vibrationslos, den steilsten Höhen trotzend, — Wendigkeit, die das Fahren zu einem dauernden Vergnügen macht, — Reagieren auf den geringsten Druck des Lenkrades und der Bremsen — verrät den tadellos ausbalancierten Wagen.

Diese Qualitäten findet der Sportsmann im Buick. In allererster Linie einen Rassewagen fordernd, wenden sich Sportsleute in stetig wachsender Zahl diesem Wagen zu.

Wir laden Sie freundlichst ein, die Buicks in unseren Ausstellungsräumen zu besichtigen. Eine Probefahrt im Freien wird gern ermöglicht.

Preise
Modell 20:5 Pass. Coach M 10.265; 24:4 Pass. Roadster M 9.525; 25:5 Pass. Touring M 9.695; 27:5 Pass. Sedan M 10.740; 40:5 Pass. Coach M 11.730; 49:7 Pass. Touring M 12.420; 50 L:7 Pass. Limousine M. 15.145; 51:5 Pass. Brougham M 14.360; 54 CC:4 Pass. Cabriolet M 14.245; 55:5 Pass. Sport Touring M 11.565; Preise fahrbereit ab Werk Berlin einschließlich Zoll und fünffacher Bereifung.

Buick

Wenn bessere Automobile gebaut werden — wird BUICK sie bauen!

Autorisierte Vertreter

Dipl.-Ing. Cornelius Schultz,
Münster i. W., Industriestraße b59791

GENERAL MOTORS G.M.B.H. BERLIN-BORSIGWALDE

Amtshausanbau in Freckenhorst.

Die nachstehenden Rohbauarbeiten sollen vergeben werden:

Los 1. Die Erd-, Maurer-, Asphalt- und Stuckarbeiten.
Los 2. Die Zimmerarbeiten.
Los 3. Die Dachdeckerarbeiten.
Los 4. Die Klempnerarbeiten.
Los 5. Die Eisenlieferung
Los 6. Die Blitzableiteranlage.

Zeichnungen und Bedingungen liegen beim Kreisbauamt zur Einsichtnahme aus und können die Offertenformulare gegen Erstattung der Schreibgebühren (Los 1 zu Mk. 4.—, die übrigen Lose je Mk. 2.—) von hier bezogen werden. Offertenabgabe bis zum 1. Juni d. Js., Zuschlagsfrist 14 Tage. §

Warendorf, den 20. Mai 1927.

Kreisbauamt

Gewandte

Stenotypistin

keine Anfängerin, mit guter Allgemeinbildung und sehr guten Empfehlungen zum 1. Juni gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnissen sind einzusenden an h59918

Reichsbank Münster

Wegebau-Materialien
Hochofenschlacke-Grauwacke
Basalt-Granit
Basalt- u. Diabas-Werke
Münster i. W. f1630xy
Windthorststr. 13 Teleph 2033

Rolladen
Zug-Jalousien
Holzrollo
liefert nur in bester Qualität f2128)c
A. Jansing
Münster i. W., Kettelerstraße 9
Fernruf 1108 gegr. 1903
Reparaturen prompt und billig.

Jugendfrische und Anmut!

erlangen Sie durch unsern ganz vorzüglichen **Falten-Creme**, der Runzeln und Falten an Augen, Mund und Hals in kurzer Zeit beseitigt, die erschlafften Augenmuskeln kräftigt, die Haut zart macht, also Ihnen ein gesundes jugendliches Aussehen verleiht.

Hergestellt auf wissenschaftlicher Grundlage unter ständiger Begutachtung unseres vereidigten Chemikers.

Überzeugen Sie sich durch einen Versuch mit einer Probetube zum Preise von Mk. 2.—

Apotheker Dr. Kreuder, P. Fred Eckstein & Co., G. m. b. H., f2931a
Berlin-Halensee, Bornimerstr. 13.



Wieder auf sonniger Höhe-

von strahlender Schönheit — ein Teint wie Alabaster — duftig — zart — wie ein Frühlingshauch an der Adria — ich bin ja so glücklich, daß mich mein Bräutigam nach meiner Rekonvaleszenz so überschwänglich liebkosend begrüßte. Ich staune über die zuverlässige Wirkung der unvergleichlichen Zuckooh-Creme. Wie hatte ich die Hautpflege während der Krankheit vernachlässigt, und wie schnell und gründlich hat meine Zuckooh-Creme der Haut das frische, wohlige Aussehen wiedergegeben, das mein Bräutigam so sehr an mir liebt. Es gibt wirklich nichts besseres als Zuckooh-Creme. Ihr herrliches Parfüm bringt meinen Bräutigam immer von neuem in Verzückung. — Zuckooh-Creme ist so ausgiebig. Selbst die kleine Tube zu 30 Pf. reicht sehr lange. Die größeren zu 45, 65 und 90 Pf. wollen gar nicht alle werden. — Auch Zuckooh-Creme-Seife, die unvergleichliche Schönheitsseife, hält so lange vor. Sie ist mir mit ihrem wunderbaren, weichen, molligen Schaum ganz unentbehrlich geworden. Das große Stück kostet nur 70 ₰

Tüchtige Reisende,
auch Damen, für die
Abonnementsgewinnung
zweier guter Wochenzeitschriften für Münster und Umgebung bei höchster Provision und festem Tageszuschuß sofort gesucht.
Meldungen am Dienstag, den 24. Mai, zwischen 9 und 10 Uhr vormittags und 4 bis 5 Uhr nachmittags beim Oberreisenden Stöber, Münster, Bült 29, Gasthaus Ludgerushaus. s2930i

Gesucht wird für Herbst 1927
oder sofort in schöner Lage Münsters, beschlagnahmefreie, neuzeitlich eingerichtete **Wohnung** von mindestens 7 Räumen, mit Zubehör, **Etage** od. **Einfamilienhaus. Kauf nicht ausgeschlossen.**
Off. u. **G. L. 643** an die Anz.-Ann. **B. Dickmann**, Gelsenkirchen. s2745w

Reisender
für sofort oder später, von gut eingef. leistungsf. Süßw.-Großhandlung gesucht. Nur mit der Branche vertraute und nachweisbar bestens eingef. jüngere Herren unter Angabe von Gehaltsanspr. u. Referenzen wollen sich melden. Angebote unter **B 9 5873 a. d. Geschäftsst.** b5986)fi

Statt Karten

Elisabeth Retkamp
Alfons Schürmann
Verlobte

Handorf — Havixbeck
den 24. Mai 1927
*g

Ihre **Vermählung** geben bekannt

Dr. Hans Behle und Frau
Toni geb. Grauert

Köln — Münster
Mai 1927
*q

Statt Karten

Hermann Nathaus
Aenne Nathaus
geb. Eckmann
Vermählte

Senden i. W., am 24. Mai 1927
f2942g

Statt Karten

Ihre **Vermählung** beehren sich anzuzeigen
Rudolf Schumacher
Finny Schumacher
geb. Kocke

Münster, den 24. Mai 1927
*g

Für die **Glückwünsche** anläßlich unserer **Silberhochzeit**
herzlichen Dank
Bernhard Bergmann und Frau
Katharina geb. Steffens

Für die **Glückwünsche** anläßl. unserer **Verlobung**
herzlichen Dank
Bernardine Bergmann
Georg Klene
Verlobte
f2925g

Statt Karten

Katharina Suermann
Bernard Lepper
Verlobte

Altenberge — Nordwalde
24. Mai 1927
f2929g

Statt Karten

Ihre heute vollzogene **Vermählung** beehren sich anzuzeigen
Adolf Nordbeck u. Frau
Gretel geb. Möller

Münster, den 24. Mai 1927
Aegidiistraße 18
*g

Statt Karten

Die glückliche Geburt eines prächtigen
Wilhelm **Stammhalters**
zeigen hocherfreut an
Dr. H. Erlenkämper u. Frau
Agnes geb. Wentrup

Essen (R.), den 23. Mai 1927
Bismarckstraße 9
h5990g

Schwerer Fuchs

9 Jahre alt, zugfest, einspännig gegangen, gut im Futter, weil plaistermüde, **sofort zu verkaufen.** Angebote unter M L 307 an das Zentral-Zeitungs-Büro Ludgeristraße 88. *§

Heinr. Schröder
Vertriebstechnischer Bedarfsartikel
Münster i. W.
Bremer Str. 32 — Fernruf 883

Russ. u. amerik. Maschinenöle
Spezialität:
Autoöle
Maschinen- und Wagenfette, Huffett, Karbolineum.
Leder- und Textiltreibriemen
Packungen, Asbest und Klingerit-Dichtungsplatten
sowie sämtliche techn. Bedarfsartikel
Wollene und wasserdichte Pferdedecken.
Segeltuchschürzen, Markisentuche.
Decken und Zelte
Insektenvertilgungsmittel „Flit"

Frühling auf Norderney

im
Strand-Hotel Europäischer Hof
Familien-Hotel I. Ranges am Strande.
Lift. Seeterrassenrestaurant.
Konferenzsäle. Pension ab R M. 7.50.
Wilh. Borchers Wwe.
h5996w

Theater der Stadt Münster

Spielplan vom 24. 5. bis 26. 5

Dienstag 24. 5.	8 Uhr	Gastspiel des Düsseldorfer Schauspielhauses Das Grabmal des unbekannten Soldaten Pr. 4
Mittwoch, 25. 5	8 Uhr	Alt-Heidelberg Pr. 3
Donnerst. 26. 5	3½ Uhr	Gräfin Mariza Pr. 4

Hotel „Westfälischer Hof"
(Besitzer: F. Leonhardt)
Bad Rothenfelde

Am Donnerstag, den 26. Mai 1927, nachmittags 4½ Uhr beginnend
Himmelfahrts-Konzert
mit nachfolgendem
BALL
ausgeführt von der gesamten Kapelle des Ausbildungs-Batl. I.-R. 16 Osnabrück unter persönlicher Leitung des Herrn Musikmeisters Koch. x5942i

Es ladet freundlichst ein
Ferd. Leonhardt.

Hack- u. Haufelpflüge
für Pferdegebrauch
Handpflüge mit Egge
in Gärten und kleinen Ackerwirtschaften unentbehrlich, empfiehlt und liefert billigst h59928
B. van Lengerich
Pflugfabrik Emsbüren i. Hann.
Ausgestellt auf d. D. L. G.-Wander ausstellung in Dortmund, Stand 143, Reihe 18.

Gartengestaltung Instandsetzung

übernimmt
Carl Benning,
Baumschulgärtnerei,
Wolbeckerstr. End-Stat. der Straßenbahn.
Telf. 1630. *a

Für kleinen besseren Etagen-Haushalt ein durchaus perfektes
Alleinmädchen
möglichst bald gesucht. Waschfrau vorhanden. Nur solche mit den besten Empfehlungen und Zeugnissen kommen in Frage. Off. u. **B C 273** an die Gesch. *w

---

Werkstatt für Schlosserei

oder ähnlichen Betrieb ca. 225 qm groß mit Maschinen, Motor und Werkzeug in der Altstadt (überwasser) **zu vermieten.** Näheres **A. de Baay Warendorferstraße 49. Nachm. 3—7 Uhr.** *g

---

Elektr. Staubsauger „Bohnermaschin,"
leihweise, Stunde 0,50 Mark rs373gä
Fritz Hausmann jun.
Windthorststr. 8.

Familien-Anzeig.
Geburts-, Verlobungs-, Vermählungs- und Todesanzeigen. f98zg
druckt schnell u. bill.
Heinrich Buschmann
Buch- u. Steindruck
Drubbel 17—18

Pfingstwunsch!
Junge Dame, vermögend, aus achtbar. Familie, kath., 25 Jahre, 1,69 gr., dunkelbraun, lebensfroh, l. heiter, m. tadell. Vergangenheit, sucht auf diesem nicht ungew. Wege mit ebendenk. Herrn im Alter von 30—40 Jahren, Beamt., Geschäftsm. (Ww. nicht ausgeschl.) in Verbindung zu treten zw.
Heirat.
Verschwiegenh. Ehrens. Off. mit Bild u. Ang. d. Verhältn. u. **R R 266** an Geschst. *

Suche für eine bekannte junge Dame, mittelgroß, schlank, von heiterem Wesen, hauswirtschaftlich tüchtig, die Bekanntschaft eines echt kathol., durchaus soliden Herrn zwecks späterer
Heirat.
Mittlerer Beamter od. Kaufmann bevorzugt. Betreffende Dame ist Erbin d. schönen, elterlichen Hauses und besitzt eine gute Aussteuer. Offerten unter **R R 5377** an Geschst.

Wer erteilt jungem Mann
Unterricht in Mathematik u. Deutsch?
Offert. unt. J J 5376 an die Geschäftsstelle.

Beamten-Wohnungsverein Münster e. G. m. b. H.

Bilanz am 31. Dezember 1926

Aktiva	RM	Pf	Passiva	RM	Pf
Unbebaute Grundstücke	113351	98	Geschäftsguthaben d. Mitglieder	136451	02
Bebaute Grundstücke	1259626	22	Hypotheken auf fertige Häuser und Neubauten	1928260	47
Neubauten	1048563	05	Schuldverschreibungen	26925	—
Inventar	401	95	Sonstige Schulden (Grundstückskosten und rückständige Betriebskosten	95965	70
Beteiligungen	1590	—	Sicherheiten	3666	05
Wertpapiere, Bank- und Sparkassenguthaben, Kassenbestand	53788	53	Berichtigungskonto	140272	99
Sonstige Forderungen	1881	58	Reserven	99421	90
Baumaterialien	768	80	Reingewinn	48908	98
	2479872	11		2479872	11

	Mitgliederzahl	Geschäftsanteile	Geschäftsguthaben	Haftsumme
Am 31. Dez. 1925	1024	1752	108962.45 RM	350400 RM
Zugang in 1926	141	191	30665.82 RM	38200 RM
Zusammen	1165	1943	139628.27 RM	388600 RM
Abgang in 1926	106	278	3177.25 RM	55600 RM
Mithin am 31. Dez 1926	1059	1665	136451.02 RM	333000 RM

Münster, den 25. März 1927.

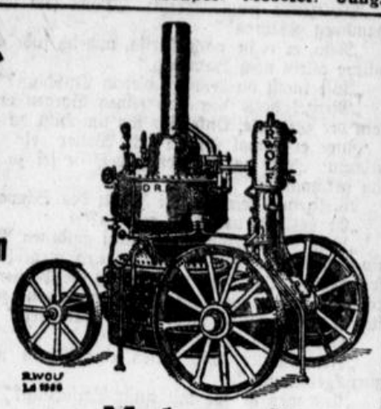
Der Vorstand
Adams. Jonas Keuper. Möseler. Jung.
s2937b



Dampf- u. Motor-Dreschmaschinen
18 Größen



2 D. R. Patente a.
Strohbinder
4 Größen
Der beste Binder der Welt



Motorwolf
Billigste und zuverlässigste Antriebskraft für die Landwirtschaft

Ausstellung Dortmund
Reihe 15 Stand 125

Th. Buschhoff, Ahlen in Westf.

Sekundaner (Rg.) erteilt gewissenhafte *
— **Nachhilfe.** —
Offert. unt. **S K 1724** an die Geschäftsstelle.

Offene Wohnungen

Frdl. möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** in bess., ruh. Einfamilienhause (1. Etage, Straßenfront, zum 1. 6. zu vermiet. Näh. Gesch. *

Zur Promenade geleg. gut **möbl. Zimmer** zum 1. 6. an bess. Herrn mit oder ohne Pension zu vermieten. *
Winkelstraße 20, r.

Einfach möbl. Zimmer mit Pens. zum 1. 6. zu vermieten. *
Bernhardstr. 16. *

Mehrere
Laden-lokale
in bester Geschäftslage zu vermieten.
Mietensale
Bogenstraße 19 f1804ge

Gut möbl. Zimmer m. Morgenkaffee sofort zu vermieten. Beamter oder Kaufmann bevorzugt. Besicht. vorm. Off. u. **E E 256** an Geschst. *

Kostenlos.
Wenn Sie irgend was zu vermieten haben, dann melden Sie es sofort der
Miet-Sensale
Bogenstraße 19
Telephon 1433.
e4017ga

Allgemeines Bürger-Schützen-Corps der Stadt Münster



Der Gau Münster des Westf. Schützenbundes veranstaltet vom **26.—29. Mai ds. Js.** in der Provinzial-Hauptstadt sein diesjähriges
Gauschießen
verbunden mit einem allgemeinen
Schützenfeste
der dem Gau angeschlossenen hiesigen u. auswärtigen Schützenvereine.

Der große **Festzug** findet am Eröffnungstage **Christi-Himmelfahrt,** nachmittags 2 Uhr vom Neuplatze aus statt. Hierzu erhalten unsere Mitglieder noch einen besonderen Corpsbefehl.

☛ Im Interesse des guten Rufes unserer festgebenden Vaterstadt wird auf allseitige Beteiligung, sowie auf eine **reiche Beflaggung** der den Festzug passierenden Straßen gerechnet.

Der Oberst Löfken.
s2948r

Die hohe Bezieherzahl des
Münsterischen Anzeigers
(auf den Stadtbezirk entfallen allein **12000**)
sichert Ankündigungen besten Erfolg.

Versäumen Sie nicht das schönste dieser Woche:



Des Königs Befehl
in der
SCHAUBURG
f2453w

Vom Selbsterzeuger
3mal täglich frische Milch hat abzugeben
das Liter 21 Pfg.
ab Stall, 23 Pfg. frei Haus.
M. Elvering,
Hammerstr. 89. *a

Landwirt sucht Abnehmer von täglich 60 bis 80 Liter
Vollmilch.
Auch kleinere Mengen können geliefert werden bei billigster Berechnung. Die Kühe sind dem tuberkulosen Tilgungsverfahren angeschlossen. Offert. unt. **F G 1721** an Geschst. *

Plissees Stickereien Aufzeichnungen Knöpfe
sofort schnellstens
Jos. Weglage,
Ludgeristraße 97
gegenüber dem Durchgang zum Bahnhof.
Fernruf 1779. f2081)a

---

20 000 RM. auf 5 Jahre zinslos und gute Sicherstellung gegen Hergabe einer 5-Zimm.-Wohnung nebst anschließendem trockenen Lagerraum, ca. 180 qm einschl. 2 Kontorräum., auch als Betriebsräume brauchbar, da Licht u. Kraft vorhanden, von ehrlich. Geschäftsmann sofort gesucht. Offerten u. **H H 259** an Geschst. *

Verreist
Dr. Osthoff
Vertreter:
Dr. Unverzagt,
Gallusstraße 40. *a

Gesellschaftsreisen
nach
Paris
London
Belgien
Südfrankreich
und **Lourdes**
Kopenhagen
zum **Rhein** usw.
Regelmäßige Abfahrten. Auskunft und Prospekte durch
Reisebüro E. Vendel G. m. b. H
nur Salzstraße 57
(Felbes gegenüber).
Tel. 4185.

Erstkl. Referenzen von Teilnehmern der vorjähr. Fahrten. *a

Nachruf.

Am 20. Mai 1927 verschied plötzlich nach kurzer Krankheit
Herr Anton Schlüter.

Der Heimgegangene stand fast 10 Jahre in unseren Diensten und hat sich wegen seines aufrechten und stets zuvorkommenden Wesens und treuester Pflichterfüllung die Achtung seiner Vorgesetzten und seiner Mitarbeiter in vollem Maße erworben.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Münster, den 23. Mai 1927.

Brauerei Westfalia
Gebr. Hagedorn & Comp.
f2454r

Versteigerung
am **Dienstag, dem 24. 5. 1927, vormittags 10 Uhr,** im Versteigerungslokal
Deerhake, Engelstr. 59.
A. Holtkamp,
Münster i. W.,
Sophienstraße 6.
Telephon 2188.

Reelles Heiratsgesuch!
Fräulein, 37 Jahre, kath., Blondine, Waise, Schneiderin, des Alleinseins müde, wünscht die Bekanntschaft eines ehrenw. Herrn bis zu 45 Jahren, zwecks spät. Heirat. Wäsche- u. Ausstattung vorhand. Beamter oder Geschäftsmann erwünscht. Off. mit Bild, welches zurückgesandt wird, erbet. unter **C C 254** an die Geschäftsstelle. *

Solbad!
Erholungsbedürftige
finden in kl. Solbad in nächster Nähe von Bad Rothenfelde liebevolle Aufnahme in ruh. fein. Gasthofe. — Allerbeste Verpflegung. — Eigene Landwirtschaft. — Pensionspreis 4,50 Mk.
Ang. unter **G H 5355** an die Geschäftsstelle ds. Blattes. h5936)

Statt besonderer Anzeige.

†

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 8 Uhr meine liebe, unvergeßliche Mutter und Tante
Frau Wwe. Hermann Bauer
Adolphine geb. **Börding**
nach kurzer, schwerer Krankheit zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb nach einem arbeitsreichen Leben im 76. Lebensjahre sanft und gottergeben, wohlvorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel und gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente.

Münster (Westf.), den 22. Mai 1927.
Maria Bauer.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 25. Mai, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Nordstraße 15 aus, das feierliche Seelenamt am gleichen Tage, morgens 9 Uhr in der Kirche zum heiligen Kreuz, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden. *w

---

Wir haben die traurige Pflicht, Ihnen heute Kenntnis zu geben von dem plötzlichen Ableben unseres
Herrn Edmund Cohaus.

Als Mitgründer unserer Firma hat er es in zielbewußter, unentwegter Arbeit verstanden, unserer Firma den Ruf zu verschaffen, den sie heute in allen Gegenden Deutschlands genießt.

Sein ganzes Leben war eine dauernde Kette von Arbeit; nie hat er sich Ruhe gegönnt, bis ihn nun der Tod zur ewigen Ruhe gezwungen hat.

Wer ihn kennen gelernt hat, weiß, was wir an ihm verlieren.

Mechanische Weberei „Stadtlohn"
Cohaus & Demes.
s2925i

---

†

Das feierliche Jahres-Seelenamt
für meine liebe Frau, meine herzengute Tochter
Frau Emmy Brickwede
findet am Mittwoch, den 25. ds. Mts., morgens 8 Uhr in der Kirche zum hl. Kreuz statt, wozu freundlichst eingeladen wird. *w

---

†

Das Sechswochen-Seelenamt
für unsern lieben Vater, den
Kaufmann
Adolf Rose
findet statt am Mittwoch, den 25. Mai, morgens 8 Uhr in der St. Lambertii-Pfarrkirche wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden. *§

---

†

Das Jahres-Seelenamt
für den verstorbenen
Joseph Gröter
findet statt am Mittwoch, den 25. Mai, morgens 9 Uhr in der St. Lambertii-Kirche. *§

Für Sportveranstaltung in Emsdetten
am Donnerstag (Christi-Himmelfahrt)
einige Verkäuferinnen
gesucht. Meldungen f2461a
Münster, Spiekerhof 6/7 (Laden).

Aus der Stadt.

Münster, 24. Mai.

⊙ **Ihren 80. Geburtstag** feiert heute in selten körperlicher und geistiger Frische und Rüstigkeit die technische Lehrerin i. R. Frieda Klaudy, Jägerstraße. Sie war von 1876 bis 1911 Handarbeitslehrerin hier an der evangelischen Schule.

❑ **Referendarprüfung.** Vor der Prüfungskommission bei dem Oberlandesgericht in Hamm haben am 18. dieses Monats folgende Rechtskandidaten der Universität Münster die erste juristische (Referendar-)Prüfung bestanden: Ernst Hüllen aus Rheine, Martin Reitmeyer aus Brackwede und Bernhard Schulze aus Boele (Kreis Hagen). Drei Kandidaten haben die Prüfung nicht bestanden.

⚷ **Zur Landwirtschaftsausstellung in Dortmund** fährt am 27. Mai ein Zug in folgendem Plane: Münster ab 6,35, Mecklenbeck 6,45, Albachten 6,51, Bösensell 6,57, Appelhülsen 7,05, Buldern 7,15, Dortmund an 8,32 Uhr. Die Rückfahrt von Dortmund erfolgt 20,20 Uhr, Ankunft in Buldern 21,41, Appelhülsen 21,51, Bösensell 22,01, Albachten 22,08, Mecklenbeck, 22,15, Münster an 22,26 Uhr.

❑ **Der Ausflug der katholischen Akademiker nach Breden** am Christi Himmelfahrtstage ist mit größter Sorgfalt und Herzlichkeit von den katholischen Akademikern Bredens vorbereitet worden. Es war zweifellos ein glücklicher Gedanke, als Ziel des diesjährigen Ausfluges Breden zu wählen. Wer von den Münsteranern kennt das ein wenig abgelegene Städtchen mit seinen herrlichen Kunstdenkmälern, ja wer kennt diese Perle des schönen Münsterlandes? Eine Überraschung für viele wird sein, daß das Städtchen nicht nur erlesene Schätze der Malerei, Bildhaukunst und Architektur sich erhalten hat, daß es auch einen sehr feinen Sinn für Musik bekundet. Im Hochamt wird die berühmte Missa brevis in G-dur von Schubert gesungen. In dem Orgelvortrag wird Bachs geniales Präludium und die Fuge in C-moll und Regers Trauerode gespielt werden. Anmeldungen werden noch jetzt von der Kanzlei Heerdestraße 23 angenommen. Gäste können eingeführt werden.

△ **Personenverkehr auf dem Dortmund-Ems-Kanal.** Auf die nächsten Vergnügungsfahrten mit dem Motorboot „Undine" ab Stadthafen nach der Schiffahrt, Bockholt, Schmedehausen und zurück machen wir erneut aufmerksam. Die Fahrten finden am Mittwoch und Samstag, nachmittags um 2,30 Uhr ab Stadthafen, Hafenweg 24, statt. Am Donnerstag (Himmelfahrt) fährt das Boot nachmittags um dieselbe Zeit nach Hiltrup, Amelsbüren, Senden und zurück. Rückfahrt ab Senden abends um 7 Uhr. Fahrkarten sind auch hierfür im Vorverkauf beim Verkehrsverein und der Hafenverwaltung sowie an Bord des Motorbootes zu haben.

w **Pfandverschleppung.** Der Schlosser Wilhelm G. hatte ein gepfändetes Motorrad durch seinen Schwager, den Handlungsgehilfen Franz K. verkaufen lassen. Beide mußten sich nun vor dem Schöffengericht verantworten. Sie wurden wegen Pfandverschleppung verurteilt. G erhielt 50 Mark Geldstrafe und K. mit Rücksicht auf seine Vorstrafen zwei Monate Gefängnis.

w **Hehlerei.** Bei der Händlerin Sophia R. wohnte seit einem halben Jahre eine bekannte Diebin. Diese ging am hellen Tage in die Häuser und stahl die auf den Hausböden aufgehängte Wäsche. Von diesen Wäschestücken erhielt die R. Bettbezüge, Kleider, Hemden, Decken und Strümpfe; sie bezahlte das Stück mit 50 Pfg. bis 1 Mark. Auch die Schwester der R., die Ehefrau W. aus Sprakel, erhielt Bettbezüge, Bettdecken und Hemden. Der Ehemann W. hatte ebenfalls einen Lodenmantel für 2,50 Mark gekauft, der einem Studenten aus der Landwirtschaftlichen Untersuchungsstation gestohlen worden war. Das Gericht verurteilte wegen Hehlerei alle drei Angeklagten zu je drei Wochen Gefängnis. Es wurde ihnen die Strafe auf Bewährungsfrist ausgesetzt.

w **Fingierte Aufträge eines Reisenden.** Bei einer hiesigen Textilfirma war der Metzger Wilhelm B. als Reisende beschäftigt. Um sich eine Provision in Höhe von 13 Mark zu sichern, gab B. fingierte Aufträge herein. Er machte sich dadurch der Urkundenfälschung schuldig. Außerdem kassierte B. von einem Kunden 7,90 Mark für seine Firma ein, behielt das Geld aber für sich. Dieser Fall wurde jetzt vom Schöffengericht als Unterschlagung gewertet. B. ist vorbestraft. Wegen des geringen Wertes der unterschlagenen Summe ließ es das Gericht bei einer Gefängnisstrafe von 3½ Monaten bewenden.

w **Eine diebische Putzfrau.** In einem Musikaliengeschäft war die Ehefrau Gertrud B. als Putzfrau beschäftigt. Dem Geschäftsinhaber fiel auf, daß der Vorrat an Grammophonplatten in der Weihnachtszeit erheblich zusammenschmolz, ohne daß dafür Geld einging. Es mußten also von seiten des Personals Unehrlichkeiten begangen werden. Durch Zufall wurde die Putzfrau entlarvt. Es wurde festgestellt, daß sie im Laufe des Dezember 1926 und Januar 1927 sechs Grammophone, Harmonikas, Schalldosen, annähernd 200 Schallplatten, Mandoline und andere Musikinstrumente gestohlen hatte. Bei einer Haussuchung fand man noch Kopfkissen, Oberbetten, Taschentücher und Nachthemden, die ebenfalls von einem Diebstahl aus einer Putzstelle herrührten. Sämtliche Sachen konnten den Eigentümern zurückgegeben werden. Vor dem Schöffengericht erklärte die Angeklagte, daß sie aus einem gewissen Hang heraus die Diebstähle begangen hätte; alle Sachen haben sie verschenken wollen. Der Arbeiter Wilh. B., bei dem eines der gestohlenen Grammophone gefunden wurde und der deshalb wegen Hehlerei unter Anklage gestellt wurde, erklärte, daß er das Grammophon geschenkt erhalten hätte. Das Urteil lautete gegen die Ehefrau B. auf 5 und gegen Wilh. B. auf einen Monat Gefängnis.

⚷ **Treu, schau wem.** Üble Erfahrungen mit einer Reisebekanntschaft mußte ein junges Mädchen aus Duisburg machen, die sich auf dem Wege von ihrer Heimatstadt nach Hamburg befand, um dort eine Stellung anzutreten. Unterwegs lernte sie einen jungen Mann kennen, der sie in Münster zu veranlassen wußte, mit ihm in die Stadt zu gehen. Das Reisegepäck des Mädchens wurde an der Gepäckaufbewahrungsstelle niedergelegt. Das Mädchen vertraute dem jungen Mann nicht nur den Hinterlegungsschein, sondern auch ihre Fahrkarte an. In der Stadt hieß der Mann seine Begleiterin vor einem Gebäude warten. Da er aber nach geraumer Zeit nicht zurückkam, eilte sie voller Ahnungen zum Bahnhof. Tatsächlich war der Mann mit ihrem Schließkorb und einem Koffer, die ihre sämtlichen Bekleidungsstücke und Papiere enthielten, fortgefahren. Da anzunehmen war, daß er auch die Fahrkarte des Mädchens zur Weiterfahrt benutzt hatte, so verständigte die Bahnhofwache sämtliche an der Strecke liegenden Stationen. Beim Verlassen des Zuges in Bremen konnte er festgenommen werden. Die Sachen waren noch restlos in seinem Besitz.

❑ **Auf frischer Tat ertappt.** Zwei zufällig des Weges kommende Herren beobachteten auf der Kettelerstraße gegen 2 Uhr nachts das Treiben zweier verdächtiger Personen, die einen gefüllten Sack mit sich trugen. Kurz entschlossen stellten sie die Leute zur Rede und wollten sich von dem Inhalt des Sackes überzeugen. Daraufhin ergriff einer der Verdächtigen sofort die Flucht. Den anderen hielten sie fest und brachten ihn zur Polizeiwache. Schon bald stellte sich heraus, daß die Burschen 8 Hühner und 1 Hahn aus einem Stalle eines Tischlermeisters an der Kettelerstraße gestohlen hatten. Der zweite Einbrecher konnte noch in derselben Nacht auf die Angaben seines Kumpanen hin in seiner Wohnung festgenommen werden.

❑ **Endlich erwischt.** Schon seit langer Zeit führten die Anwohner des Prinzipalmarktes ernstlich Klage darüber, daß ihre Mülleimer zur nächtlichen Stunde entleert und der Inhalt über die Bürgersteige geworfen wurde. Ein Polizeibeamter in Zivil beobachtete nun in der Nacht zum Samstag mehrere Personen, die mal wieder diesen nichtsnutzigen Unfug trieben. Er gab sich zu erkennen und stellte die Personalien der Übeltäter fest. Es handelte sich um Studenten, die auf diese Weise ihrem Übermut die Zügel schießen ließen. Ferner wurde auf der Rothenburg ein Student bei dem Umwerfen und Ausschütten der Mülleimer überrascht.

⚷ **Kleine Nachrichten.** Bewußtlos aufgefunden wurde Samstag nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr in einem am Kanal gelegenen Eichenwäldchen in der Nähe des Prozessionsweges eine Frauensperson. Die Schutzpolizei stellte Alkoholvergiftung fest und sorgte für die Überlieferung in das städtische Krankenhaus durch das Krankenauto. Es wurde festgestellt, daß es sich um eine Frauensperson handelt, die sich schon längere Zeit in Münster herumtreibt.

⚷ **Jung-Windthorstbund Münster i. W.** Die Besichtigung des Aschendorffschen Druckereibetriebes (Buch- und Zeitungsdruck, sowie Setzerei) findet am Mittwoch, den 25. d. Mts., nachmittags 4 Uhr statt. Die Teilnehmer an der Besichtigung treffen sich pünktlich um 4 Uhr nachmittags am Aschendorffschen Verlagshause, Gallitzinstraße 13. Die Besichtigung der Provinzial-Heilanstalt Marienthal-Münster findet Mitte Juni d. Js. statt.

❑ Westf. Schützenbund „Gau Münster".

Der gestrige Sonntag brachte mit dem letzten Gau-Übungsschießen auch schon den näheren Auftakt zu dem großen Gauschießen des Westfälischen Schützenbundes, „Gau Münster". Der aufmerksame Beobachter findet seit Tagen in diesem und jenem Geschäft einen der prächtigen Preise ausgestellt, um die von den Schützenbrüdern zum ersten Male in der Geschichte des Gaues in so großem Rahmen in edlem, sportlichen Geiste gerungen werden soll. Die Vorbereitung des Gauschießens nahm alle Kräfte in Anspruch, denn in Wirklichkeit ist es ja das Vorbereiten für eine Kundgebung der seit Jahrhunderten ihre alte Schützentradition pflegenden Stadt Münster selbst. Einiges sei schon jetzt mitgeteilt: da ist vor allem der Festzug, dessen Organisation wegen der gewaltigen Beteiligung die größte Sorgfalt heischte. Sein Weg ist so festgelegt, daß die Aufstellung auf dem geräumigen Neuplatz erfolgt, dann die Frauenstraße, der Spiekerhof, Roggenmarkt und Prinzipalmarkt, endlich die Ludgeri- und Hammerstraße berührt oder durchzogen werden, womit am Schützenhof der Schauplatz heißer und ehrenvoller Schützenkämpfe erreicht wird. Der münsterische Bürger wird es sich dabei nicht nehmen lassen, die westfälischen Schützenbrüder unter dem fröhlichen Flattern der Fahnen auf ihrem Festwege zu begrüßen, denn wenige Städte sind so reich an ehrwürdigen Dokumenten und Ehrenzeichen, Königsketten und Pokalen eigener Schützenherrlichkeit wie Münster. Wer wissen möchte, ob die neue Schützengeneration darin den begeisterten Vorfahren nachsteht oder nicht, der besichtige einmal die Schaufenster der Firma Emmrich (Prinzipalmarkt) und Julius Steinhoff (Uhrmacher, Hammerstraße), wo ein Teil der neuen Preise zu einer kleinen Ausstellung zusammengestellt wurde.

Aus den Provinzen.

○ **Hiltrup**, 22. Mai. (Verschönerung des Gottesdienstes.) Der Kirchenchor von Waltrop (Cäcilienverein), der heute einen Ausflug nach hier unternommen, erklärte sich in liebenswürdiger Weise bereit, den Gottesdienst zu verschönen. Im Hauptgottesdienst brachte der Chor die vierstimmige Messe von Gruber mit Orgelbegleitung zum Vortrag. Die Kirchenbesucher waren sichtlich überrascht, erbaut und erfreut. Im Laufe des Tages gab der Verein noch verschiedene dankbar aufgenommene Proben seines reichen Könnens.

⚷ **Handorf**, 23. Mai. (Der Kirchenchor aus Holtwick) weilte gestern auf einem Ausflug in unserem Wiesendörfchen. Trotz des unbeständigen Wetters waren die wackeren Sänger schon frühzeitig aufgebrochen, so daß sie vor 10 Uhr hier eintrafen. Die Ausflügler wohnten zunächst dem Hochamt um 10 Uhr in der Pfarrkirche bei, das vom hochw. Pfarrer der Gemeinde Holtwick zelebriert und durch poliphonen Gesang des Holtwicker Kirchenchores verschönt wurde. Die Darbietungen des Chores waren vorzüglich. Besonders hervorgehoben zu werden verdient der Tenor, der augenblicklich über ein hervorragendes Stimmaterial verfügt. Nachdem die Ausflügler sich durch ein kräftiges Mittagessen im Saale der Wirtschaft Micklinghof gestärkt hatten, blieben sie noch einige Stunden gemütlich beisammen. Leider war das Wetter nicht danach angetan, daß sich unser Dörfchen mit der lieblichen Werse in ganzer Schönheit den Ausflüglern zeigen konnte. Aber immerhin werden die Sangeslustigen einige vergnügte Stunden bei uns verbracht haben, an die sie noch gern zurückdenken werden.

⚷ **Gronau**, 23. Mai. (Verschiedenes.) Im Amtsgerichtsgefängnis erhängte sich ein Mann namens Döring aus Pritzwalk in Brandenburg, der kurz zuvor sich selbst gestellt und sich der Brandstiftung sowie anderer Straftaten beschuldigt hatte. Die Feststellungen in dieser Richtung waren eingeleitet. — Das Jugendamt macht darauf aufmerksam, daß jeder, der ein Pflegekind aufnimmt, zur Anmeldung derselben beim Jugendamt verpflichtet ist. Die Anmeldung kann durch hohe Strafen erzwungen werden. — Die Unterrichtszeiten der Berufsschulen sind folgende: Montag Handwerker: 5½—6½ Uhr Deutsch, 6½—7½ Uhr Rechnen; Dienstag Arbeiter: 6—7 Uhr Deutsch, 7—8 Uhr Rechnen; Mittwoch Arbeiter: 6—7 Uhr Deutsch, 7—8 Uhr Rechnen; Donnerstag Handwerker: 5½—6½ Uhr Deutsch, 6½—7½ Uhr Rechnen; Freitag Arbeiter: 6—7 Uhr Deutsch, 7—8 Uhr Rechnen.

○ **Recklinghausen**, 23. Mai. (Opferstockdiebe im Best Recklinghausen.) In der letzten Zeit wurden kurz hintereinander aus verschiedenen Städten des Bestes Recklinghausen Opferstockdiebstähle gemeldet. An einem Tage wurden in Recklinghausen in zwei Kirchen, in der Petrus- sowie in der Pauluskirche, die Opferstöcke erbrochen und ihres Inhaltes beraubt. Beide Diebstähle scheinen von ein und denselben Tätern ausgeführt worden zu sein. — In Horst wurden in der Hypolituskirche ebenfalls zwei Opferkästen erbrochen. Den Täter hat man auch hier noch nicht ermittelt. — Herner sind in Sterkrade in der Clemenskirche auch zwei Opferstöcke geleert worden. Allem Anschein nach führen diese Opferstocksprenger die Diebstähle gewerbsmäßig aus, und es ist nur dringend zu wünschen, daß es der Polizei gelingt, die eifrig nach den Dieben fahndet, diese recht bald hinter Schloß und Riegel zu setzen.

⚷ **Bocholt**, 21. Mai (Ausstellung über Säuglingspflege und Tuberkulose.) Um weitesten Kreisen der Bevölkerung von Bocholt und Umgegend Belehrung über die wichtigsten Fragen der Säuglings- und Kleinkinderpflege durch Wort, Anschauung und praktisches Beispiel zu vermitteln und das Verständnis für eine vernunftgemäße Pflege des Säuglings zu erwecken und zu vertiefen, wird während der Zeit vom 17. bis 26. Juni dieses Jahres hier im Saale der Rotenburg die Ausstellung des Deutschen Hygiene-Museums in Dresden über Säuglingspflege und Tuberkulose gezeigt werden. Während der Ausstellung wird die leitende Schwester Kurse über die Pflege und Ernährung der Säuglinge und Kleinkinder abhalten.

△ **Gelsenkirchen**, 23. Mai. (Tödlicher Verkehrsunfall.) Auf der Hüller Straße verlor ein Fuhrmann die Gewalt über sein Pferd, das plötzlich scheute und in wildem Galopp die Straße herunterraste. Eine beim Gemüseverkauf stehende Frau und ihr 12jähriger Sohn wurden von dem wildgewordenen Pferd getroffen und von dem Wagen überfahren. Die Frau erhielt einen Huftritt gegen den Kopf und blieb schwer verletzt liegen; ihr Sohn trug einen Beckenbruch davon. Beide mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden, wo Frau K. bereits inzwischen gestorben ist. An dem Aufkommen des Jungen wird gezweifelt.

⚷ **Gelsenkirchen**, 22. Mai. (Die „Agevo",) Ausstellung: Alkohol, Gesundheit, Volkswohlfahrt, wurde heute mittag eröffnet. Nach einleitenden Gesangvorträgen des M. G. V. „Sangeslust"-Gelsenkirchen-Rotthausen hieß Dr. Brunzlow-Münster die Anwesenden namens des Westfälischen Provinzialverbandes gegen den Alkoholmißbrauch willkommen. Dann erläuterte der Redner den Zweck der Ausstellung, zeigte die verheerenden Gefahren der Alkoholismus und gab Mittel und Wege an zu dessen Bekämpfung. Namens des örtlichen vorbereitenden Ausschusses übernahm Pfarrer Jordan die Ausstellung. Beigeordneter Kornemann erklärte darauf die Ausstellung für eröffnet.

⚷ **Düsseldorf**, 23. Mai. (Politische Schießerei) Gestern abend kam es in einer Wirtschaft zwischen politischen Gegnern zu einem Streit. Ein Stahlhelmmitglied gab Revolverschüsse ab, die eine Person im Rücken, eine andere im Oberschenkel trafen. Der Täter, der bereits wegen einer politischen Schlägerei mit sieben Monaten Gefängnis vorbestraft ist, wurde verhaftet.

Aus der Grafschaft Bentheim

m **Aus der Grafschaft Bentheim**, 19. Mai. (Schmuggel.) Die Zollbeamten ertappten im D-Zug einen englischen Schneider, der eine größere Zahl halbfertiger Herrenanzüge einschmuggeln wollte, um sie hier auf Bestellung nach Anprobe fertigzustellen. Der Schneider mußte, um auf freiem Fuß zu bleiben, eine Kaution von 3000 Mark erlegen. Die Anzüge wurden beschlagnahmt. — In Emlichheim wurden zwei wertvolle holländische Kühe beschlagnahmt und unter der Bedingung, daß die geschmuggelten Tiere sofort geschlachtet würden, für 1060 Mark verkauft. — Von den Zollbeamten wurde dieser Tage ein umfangreicher Bandenschmuggel aufgedeckt, an dem zwei Holländer und ein Deutscher beteiligt waren. Diese setzten ihre Waren (Zigaretten und Tabak) bis ins Oldenburgische hinein, sogar bis Cloppenburg, an Wirte ab. Die drei Personen haben den Schmuggel zugegeben, und gegen sie ist Strafverfahren eingeleitet.

Vermischtes.

* **Verwerfung der Berufung des 15jährigen Raubmörders Müller.** Berlin, 23. Mai. In der heutigen Berufungsverhandlung gegen den 15jährigen Angeklagten Müller, der wegen Ermordung des 76jährigen Postsekretärs Dobrindt, dessen 66jähriger Frau und deren Tochter vom Jugendgericht in Oranienburg zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt worden war, kam die Strafkammer zur Verwerfung der Berufung des Angeklagten. Das Gericht hielt es für erwiesen, daß der Angeklagte die Tat mit Überlegung ausgeführt hat.

* **17 Kinder von einem Wagen gestürzt.** Berlin, 23. Mai. Wie die Abendblätter aus Halle melden, konnten die Pferde eines Wagens, der 30 Kinder vom Rübenziehen nach Hause bringen sollte, auf der Döbliter Höhe nicht mehr halten. Der Wagen rollte einen 15 Meter hohen Abhang hinunter, wobei alle Kinder herausfielen. 17 Kinder wurden dabei schwer verletzt.

* **Mädchenmord in Lichtenberg.** Berlin, 23. Mai. Heute nacht gegen 2 Uhr wurde in der Deutschmeisterstraße in Lichtenberg ein etwa 20 Jahre altes Mädchen mit einer Schußverletzung in der rechten Schläfe bewußtlos aufgefunden. Das Mädchen ist auf dem Transport nach der Rettungsstelle gestorben. Über ihre Persönlichkeit ist noch nichts bekannt. Verschiedene Umstände ließen sofort auf ein Verbrechen schließen. Die alarmierte Mordkommission fand beim Absuchen der Umgebung des Tatortes in dem Verbindungsweg von der Rittergutstraße nach der Herzbergstraße eine männliche Leiche. Es ist möglich, daß der Tote der Mörder des Mädchens an der Deutschmeisterstraße ist, aber man fand bei ihm keine Waffe, und so ist nicht ausgeschlossen, daß hier das zweite Opfer eines bisher noch unbekannten Verbrechers entdeckt wurde.

* **Die Hilfsaktion des Kreuzers „Berlin".** Berlin, 23. Mai. Der Kreuzer „Berlin", der am 20 Mai vom Flottenkommando zur Hilfeleistung für den brennenden deutschen Dampfer „Cuban" entsandt wurde, hat das Schiff am Abend des 21. Mai 460 Seemeilen westlich von den Azoren angetroffen. Der Dampfer hat Feuer im Raum 3, der durch ein Holzschott von den Räumen 1 und 2 getrennt ist. Er wird in Begleitung des Kreuzers „Berlin" Paonta Delgada ansteuern. Bis zum Abend des 22. Mai bestand noch keine unmittelbare Gefahr.

* **Ein Erdbeben in Asien.** Jena, 23. Mai. Das Instrument der Reichsanstalt für Erdbebenforschung in Jena verzeichnete in der vergangenen Nacht um 23,53 Uhr ein außergewöhnlich starkes Erdbeben in einer Herdentfernung von 6900 Klm. Die Bodenbewegung in der Hauptphase war so stark, daß die Treibräder aus den Lagern geworden wurden. Nach den angestellten Berechnungen wird angenommen, daß sich dieser Erdbebenherd im ostsibetanischen Grenzgebiet oder in der ostindischen Provinz Assam befindet.

* **Tragischer Tod eines Bruderpaares.** Chemnitz, 23. Mai. Auf der Chaussee nach Lichtenstein fuhr ein mit zwei Brüdern besetztes Motorrad gegen einen Chausseestein. Beide erlitten durch den Sturz schwere Schädelbrüche, die ihren Tod herbeiführten.

* **Drei Personen ertrunken.** Marienburg, 23. Mai. Gestern abend mieteten sich drei junge Leute ein Boot zu einer Spazierfahrt auf der Nogat. Sie vergnügten sich damit, das Boot zu schaukeln. Dabei kenterte das Boot und die drei Insassen ertranken.

* **Todessturz zweier Kinder.** Hamburg, 23. Mai. Zwei zu Besuch weilende Kinder stürzten aus dem Fenster der im vierten Stock gelegenen Wohnung. Ein Kind war sofort tot, das andere starb nach der Einlieferung ins Krankenhaus.

* **Schwerer Automobilunfall.** Heide, 23. Mai. Das Auto des Eisenwarenhändlers Neumann aus Hamburg, der sich mit Frau und Tochter auf der Fahrt nach Heide befand, stieß an einer unübersichtlichen Kurve mit einem Lastauto zusammen. Neumann ist tot, die Tochter erlitt einen Schädelbruch und liegt bewußtlos darnieder. Die Frau erlitt eine schwere Kniescheibenverletzung.

* **Französische Untat im besetzten Gebiet.** Frankfurt a. M., 23. Mai. Ein 30 Jahre altes Mädchen wurde auf dem Heimweg von Idar nach Vollmersbach von einem französischen Soldaten angehalten und in einen nahen Garten geschleppt und dort mißhandelt, nachdem der Soldat es vorher mit einem Messer eingeschüchtert hatte. Der Franzose begab sich dann nach Vollmersbach, wo er aber von Leuten erkannt wurde, die die französische Kommandantur benachrichtigten. Nach Feststellung der Personalien wurde der Attentäter entlassen. Das Mädchen wurde in das Idarer Krankenhaus eingeliefert.

* **Großfeuer.** Breslau, 23. Mai. Die Abendblätter melden aus Oppeln: In dem großen Dorfe Poppelau, Kreis Oppeln, wurden durch ein Großfeuer sechs Besitzungen ganz oder zum Teil vernichtet. Das Feuer ist aus unbekannter Ursache in einer Scheune ausgebrochen und breitete sich mit rasender Geschwindigkeit aus. Der Sachschaden ist sehr groß.

* **Sven Hedin auf der Reise nach der Mongolei.** Stockholm, Sven Hedin telegraphierte nach Stockholm, daß er am 20. Mai seine Reise mit chinesischem und mongolischem Geleite angetreten habe. Bis jetzt befände sich alles wohl. Die Reisedauer sei auf zwei Jahre berechnet.

* **Ein Ehrendenkmal für Nungesser und Coli in St. Louis.** Newyork, 23. Mai. Für ein Denkmal Nungessers und Colis in St. Louis soll eine Sammlung veranstaltet werden. Das Denkmal soll 100 000 Dollar kosten.

Zwei Brüder erschossen.

Schrecklicher Racheakt in einem Streit um eine Weide.

○ **Schöppingen**, 23. Mai.

Die Kunde von einer schweren Bluttat, bei dem zwei blühende Menschenleben vernichtet wurden, durcheilte heute morgen unsere Gemeinde. Der Kötter Lütke Bitter sollte in der Bauerschaft Heven den Landwirt Heinrich Jeger durch einen Pistolenschuß getötet und dessen Bruder Josef Jeger schwer verletzt haben, so daß Lebensgefahr besteht. Über die Tat liegt uns folgender Bericht vor:

Zu einem verhängnisvollen Streit kam es heute morgen gegen 8 Uhr in der Bauerschaft Heven (Brockegge) zwischen den Landwirten Heinrich Jeger und dessen Bruder Josef Jeger einerseits und dem Kötter Lütke Bitter andererseits. Zwischen den Familien Jeger und Lütke Bitter herrschte schon längere Zeit ein gespanntes Verhältnis wegen einer Weide. In der Nacht zum Sonntag war an dieser Weide an einzelnen Stellen der Einfriedigungsdraht zerstört worden. Am Montagmorgen brachten die Gebrüder Jeger die Pferde zur Weide und setzten die beschädigte Einfriedigung wieder instand. Sie waren auf dem Heimwege, als ihnen in der Nähe der Chaussee der Kötter Lütke Bitter begegnete, der mit Mistfahren beschäftigt war. Es scheint hier zu Meinungsverschiedenheiten gekommen zu sein, in deren Verlaufe Lütke Bitter eine Pistole zog und den Heinrich Jeger in den Kopf schoß. Die Kugel drang völlig durch die obere Kopfhälfte und führte den unmittelbaren Tod herbei. Dann richtete der Täter die Waffe auf den Bruder des Getöteten, den Josef Jeger, der einen Brust- und Bauchschuß erhielt und lebensgefährlich verletzt wurde. Ein sofort herbeigerufener Arzt veranlaßte die Überführung zum Elternhause. Dort ist Josef Jeger um die Mittagszeit seinen schweren Verletzungen erlegen, so daß die Schießaffäre zwei Menschenleben gefordert hat. Der Täter wurde verhaftet und zur Staatsanwaltschaft in Münster überführt.

Wie uns weiter mitgeteilt wird, handelt es sich bei Lütke Bitter um einen Mann, der im ganzen 6 Jahre Zuchthaus wegen verschiedener Straftaten zu verbüßen hat. Er hatte ein Wiederaufnahmeverfahren eingeleitet, das ihm aber keinen Erfolg brachte. Immerhin erhielt er nach Verbüßung von 3½ Jahren Zuchthaus einen kurzen Urlaub. In kurzer Zeit sollte er die Reststrafe antreten. Der Streit um die Wiese hat seinen Grund darin, daß Lütke Bitter seinerzeit wegen einer Gerichtskostenschuld die Wiese verkauft wurde. Sie ist bei dem öffentlichen Verkauf für 400 Mk. in den Besitz des Heinrich Jeger übergegangen. Lütke Bitter war nun verschiedentlich an Jeger herangetreten, ihm die Wiese zurückzugeben, was dieser mit dem Bemerken ablehnte, daß er ihm wohl einen höheren Betrag dafür zahlen wolle, jedoch würde er die Wiese selbst nicht wieder zurückgeben. So ist die Meinungsverschiedenheit in eine Verbitterung ausgeartet, die nun unsägliches Unglück über die Familien gebracht hat. Der Getötete Heinrich Jeger war verheiratet und hinterläßt Frau und zwei Kinder, sein Bruder war Junggeselle.

Zwischen Leben und Tod.

Von Geheimrat Dr. Widmann.

„Die Sanduhren erinnern nicht bloß an die schnelle Flucht der Zeit, sondern auch zugleich an den Staub, in welchen wir dereinst zerfallen werden." Dieser Ausspruch des Satirikers Georg Christoph Lichtenberg kam mir in den Sinn, als ich ein Buch mit dem Umschlagbild einer großen eine Sanduhr haltenden Hand in den Schaufenstern der Buchläden ausliegen sah. Der dabei stehende Buchtitel gibt die Erklärung *). Da das Werk vom Verfasser des bekannten Buches „Zweites Gesicht" herausgegeben ist, lag die Vermutung nahe, daß sein Inhalt mit diesem merkwürdigen Problem in Beziehung stehe. Die Einsichtnahme lehrte, daß es dieses nur streife, und nötigte zu vertieftem Lesen, zu ernstem Besinnen, zu aufrichtigen Dank. Bei der Sündflut leichten, leichtfertigen, ja unlauteren Lesestoffes, die heute über die lesende Welt hereingebrochen ist, und vielfach noch als unentbehrlicher Genuß den sogenannten Gebildeten sogar für den Familientisch angepriesen wird, erscheint diese Schrift wie eine Felseninsel, die vor dem Ertrinken rettet. Während des grauenvollen Völkermordens im letzten Kriege war wohl im ganzen die Menschheit ernst gestimmt. Die Majestät des Todes machte doch auf viele sonst vielleicht oberflächliche, religiös gleichgültige Naturen Eindruck. Allmählich aber ward das Gefühl abgestumpft. In der Nachkriegsnot ergriff widerwärtiger Materialismus mit Gier nach leichtem Erwerb und Sucht, das Leben— wie man sagte — zu genießen, weite Kreise unseres Volkes. Wer das Leben ausgekostet und satt hatte, machte frivol damit Schluß. Neben solchen ihres bedauernswerten Daseins Müden, Übersättigten, denen der Abschied von dem zum Ekel Geworbenen wirklich oder vermeintlich keine Mühe kostet, haben andere, die sich als starke Seelen ausgeben, eine oft nur schlecht verhüllte schwere Angst vor dem Tode. Sie wollen nichts davon geredet haben, leben lieber gern in den Tag hinein und wünschen sich, was sie von diesem oder jenem hören oder lesen, einen plötzlichen Hingang, wie sie so milde sagen, ein „Schlägeichen". Das lange Leiden vor dem Tod fürchten selbst fromme Gemüter, deren ganzes Leben doch vielleicht nur eine Kette von Leiden ist, und wie heldenhaft tragen sie die letzten Bedrängnisse und Nöte, oft ohne Ahnung von der baldigen Erlösung. Ja, häufig fühlen Sterbende sich kurz vor dem Ende wohler, kräftiger als je, und die besorgte Umgebung nimmt kaum den gefürchteten Todeskampf war. Unsre Eltern und Voreltern betrachteten mehr als die heutige Generation das Leben nur als eine Vorbereitung zum besseren Leben im Jenseits; auch sie waren nicht frei von Todesfurcht, aber hauptsächlich aus dem christlichen Gefühl der Sündhaftigkeit und Unvollkommenheit heraus. Darum gestalteten sie ihr Leben zum gottseligen Wirken und Tragen und waren auch froh in Mühen, Sorgen und angesichts des Todes. Aus den alten Grabinschriften spricht dieser Geist der guten alten Zeit. Ihn wieder zu beleben, zu mahnen an das wahre Wesen des Todes als der wahren Geburt zum ewigen Leben oder als des Schrittes zur ewigen Todesnacht der Seele, ist zur Bonsens Schrift für unsere Zeit in hohem Maße geeignet, eine Gabe, für die jeder, in dem noch ein Funke von Religion glimmt, dankbar sein soll. Mit der Ruhe eines abgeklärten Gottes tritt der Verfasser an das Sterbebett heran, mit einem Herzen voll Fürsorge und Liebe, mit dem Mute eines alten Kriegers und der Festigkeit eines erfahrenen Hausfreundes. Er zeigt die Wahrheit des Wortes von A. M. Welß (Lebensweisheit): Das Sterben ist des Lebens größte Tat, die dem größten Lohn gilt, nimmt dieser gefürchteten Stunde aber den Schrecken und zerstreut die vielfachen die Gemüter oft beunruhigenden irrigen Vorstellungen und in der breiten Masse des Volkes wuchernden Spukfabeleien. Die psychologischen Erscheinungen der letzten Stunde, letzte Stimmungen, Äußerungen der Geistestätigkeit, das religiöse Empfinden, die letzte Melodie, letztes Träumen, visionäre Vorgänge, Schauen und „Wissen", Lächeln des Todes, die sogenannten Sterbemeldungen werden sachlich besprochen und erklärt, die physiologischen Zustände in der Agonie dargelegt und in wahrhaft erhebender Weise das Scheiden der Seele im Lichte des Glaubens an ihre Unsterblichkeit und der Hoffnung auf ewige Seligkeit betrachtet. So ist das Buch in seinen reichen, durch Beispiele aus dem Leben und der Literatur wohl ausgestatteten Inhalte die köstliche Trostschrift eines warmherzigen Seelenarztes, die uns die beste Kunst des Menschen auf Erden — nach dem Worte Abrahams a Sancta Clara — lehren kann, zu lernen wohl zu sterben. Es redet um so eindringlicher, weil es von einem Laien verfaßt ist, sichtlich geschrieben mit dem Herzblute seines tiefgläubigen, gelehrten, in den Kämpfen des Lebens erfahrenen und erprobten Gebers.

*) Zwischen Leben und Tod. Zur Psychologie der letzten Stunde von Friedrich zur Bonsen. Düsseldorf, Druck und Verlag von L. Schwann. 4°, 173 S.

[Zur Düsseldorfer Intendantenfrage.] Der Theaterausschuß und die Fraktionsführer der Stadtverordnetenversammlung ermächtigten heute den Oberbürgermeister zum Vertragsabschluß mit dem Generalintendanten Iltz-Gera. Es ist vorgesehen, Generalintendant Iltz als Generalintendanten der Vereinigten Düsseldorfer städtischen Theater auf die Dauer von 5 Jahren anzustellen. Iltz hatte sich nicht um den Düsseldorfer Posten beworben; das Angebot geht vielmehr von der Stadt Düsseldorf aus. Falls Iltz seinen noch 2 Jahre laufenden Vertrag in Gera lösen kann, so kann er die Leitung der Vereinigten städtischen Düsseldorfer Theater zum Beginn des Oktober 1927 übernehmen.

[Eine Erwerbslosen-Bühne.] Das Arbeitsamt Düsseldorf hat die erwerbslosen Schauspieler zu einem Lehrkursus zusammengeschlossen und das Wohlfahrtsamt Düsseldorf hat für sie in einer alten Ausstellungshalle eine einfache Bühnenanlage geschaffen, auf der sie wirken und so für ihren Beruf in Uebung bleiben können. Der Besuch der Vorstellung soll den übrigen Erwerbslosen und dem unbemittelten Publikum gegen niedrige Eintrittspreise offen stehen. Auch ist beabsichtigt, zu den Vorstellungen Agenten einzuladen, um den erwerbslosen Mitwirkenden die Möglichkeit eines schnelleren Engagements zu geben. Jedenfalls ein interessanter Versuch, der gewiß in anderen Städten Nachahmung finden dürfte.

[Akademische Nachrichten.] Zur Wiederbesetzung des Lehrstuhls der Kirchengeschichte an der Universität Kiel (an Stelle von Prof. E. Kohlmeyer) ist ein Ruf an den a. o. Professor an der Universität Halle, Pfarrer Lic. Hermann Bauke ergangen. — Der durch den Rücktritt des Geh. Rats Prof. Dr. F. von Luschan erledigte Lehrstuhl der Anthropologie an der Berliner Universität ist dem Ordinarius der Anatomie Dr. Eugen Fischer in Freiburg i. Br. angeboten worden. — Der ordentliche Professor und Direktor des Botanischen Gartens und Botan

Feuerwehr-Bezirkstag

der Freiwilligen Feuerwehren des Regierungsbezirkes Münster am 21. und 22. Mai in Ibbenbüren.

○ **Ibbenbüren**, 23. Mai.

Die Bezirkstagung der Freiwilligen Feuerwehren des Regierungsbezirkes Münster, die von den einzelnen Wehren des Münsterlandes recht zahlreich beschickt war, wurde eingeleitet mit einer Tagung der Bezirksvertreter im Saale des Zentralhofes. Am Samstag, kurz nach 10 Uhr, eröffnete der Vorsitzende des Westfälischen Feuerwehrverbandes, Stadtbaurat und Branddirektor Derfürth aus Münster die Tagung. Er führte aus, daß dieses die erste Bezirkstagung ist, die im Münsterlande abgehalten wird. Diese Tagung soll deshalb stattfinden, weil die Feuerwehren des Münsterlandes meistens nicht in der Lage sind, die Hauptverbandstagungen zu besuchen und weil die Belange der Feuerwehren des Münsterlandes infolge ihres vielfach ländlichen Charakters größtenteils ganz andere sind als diejenigen der anderen Bezirke des Provinzialverbandes, insbesondere als die des Industriebezirkes. Die Ausrüstung, die Organisation und die Ausbildung sollen in erster Linie auf diesen Bezirkstagungen beraten und beschlossen werden. Mit der Bezirkstagung ist gleichzeitig die 50jährige Jubelfeier der Freiwilligen Feuerwehr Ibbenbüren verbunden, Redner sprach ihr namens des Ausschusses des Westf. Feuerwehrverbandes die herzlichsten Glückwünsche aus. Als Ehrengäste waren erschienen: der Vertreter des Regierungspräsidenten von Münster, Regierungsassessor Dr. von Stein, ferner mehrere Landräte. Unter ihnen erschien Landrat Dr. Schultz aus Tecklenburg zum ersten Male in Feuerwehruniform. Herr Derfürth begrüßte die Ehrengäste, insbesondere auch die erschienenen Mitglieder des Kreisausschusses, die der Stadtverordnetenversammlung von Ibbenbüren, eine größere Anzahl von Amtmännern und Bürgermeistern der näheren und weiteren Umgebung sowie den Direktor Dr. Hellwig als Vertreter der Provinzial-Feuer-Sozietät in Münster und die Vertreter der Presse. Redner gab dem Wunsche Ausdruck, daß die Verhandlungen einen erfolgreichen Verlauf nehmen möchten zum Besten der Wehren des Münsterlandes. Es wurde dann kurz die Tagesordnung besprochen. Der vorgesehene Vortrag des Oberingenieurs Kunow über Alarm und Feuermeldeeinrichtung mußte wegen Krankheitsfalles in der Familie des Vortragenden ausfallen. Dieser Vortrag dürfte jedoch bei nächster Gelegenheit nachgeholt werden. Zum Schluß gedachte der Redner noch besonders unserer schönen Provinz Westfalen, unseres lieben deutschen Vaterlandes, deren Nationalvermögen zu erhalten und in Bedrohung zu retten evtl. unter Einsetzung von Leib und Leben sich die Feuerwehren zur heiligen Pflicht gemacht hätten. Mit einem dreifachen begeistert aufgenommenen „Gut Schlauch" auf Vaterland und Provinz schloß er seine Rede.

Hierauf erhielt Branddirektor **Breidenstein-Lengerich** das Wort zu seinem Vortrag über Verhalten auf der Brandstelle. Über nachbarliche Löschhilfe sprach Kreisbrandmeister Stadtbaumeister **Beckmann-Warendorf**. Bevor die Aussprache über diese Vorträge einsetzte, gab der Vorsitzende Kenntnis von dem ihm soeben mitgeteilten Tode des Landrats des Kreises Lüdinghausen, Grafen v. Westphalen. Der Vorsitzende widmete dem Verstorbenen, der stets der Feuerwehrsache größtes Interesse entgegengebracht und sie überall gefördert habe, herzliche Worte des Gedenkens. Bezüglich der nachbarlichen Löschhilfe empfahl Landrat **Dr. Schultz** alle in Betracht kommenden Fragen kreisseitig durch ein entsprechendes Statut zu regeln. Hierauf begründete Kreisbrandmeister **Drees-Burgsteinfurt** die Zweckmäßigkeit, die Bezirkstagungen der Feuerwehren öfter im Bezirke des Münsterlandes zu veranstalten. Es wurde jedoch dem Vorschlag des Vorsitzenden zugestimmt, vorläufig keinen Beschluß in dieser Frage zu tätigen, da es gemäß den Satzungen den Kreisbrandmeistern anheimgegeben sei, jederzeit die Einberufung eines Bezirkstages zu beantragen. Kreisbrandmeister **Drees-Burgsteinfurt** überbrachte dann eine Einladung der Stadt und Freiwilligen Feuerwehr Burgsteinfurt, im nächsten Jahre anläßlich des 50jährigen Bestehens der Burgsteinfurter Wehr den Bezirkstag dort abzuhalten. Diese Einladung wurde freudig und beifällig angenommen. Nach Bekanntgabe verschiedener Glückwunschschreiben und Telegramme zu einem erfolgreichen Verlauf der Tagung wurde die Vormittagssitzung geschlossen.

Darauf fand im Hotel Quartisch ein Mittagsmahl statt, worauf sich um 3 Uhr die Bezirksvertreter wiederum im Saale des Zentralhofes einfanden. Seitens eines Herrn der Westfälischen Provinzial-Feuersozietät wurde ein Lichtbildervortrag über feuervorbeugende Tätigkeit gehalten. An einer Reihe von interessanten Bildern über stattgehabte Brände zeigte der Vortragende, Oberinspektor Pütt, wie die einzelnen Brände sachgemäß abzulöschen sind. Es wurden Beispiele aus den verschiedensten Gefahrengebieten an Hand von zahlreichen Bildern erläutert und an Hand dieser Bilder die richtige Feuerlöschtätigkeit der Wehr illustriert. Redner warnte u. a. vornehmlich auch vor der unsachgemäßen Ausbesserung der Sicherungen an elektrischen Leitungen, die immer und immer wieder die Ursache von oft ganz großen Bränden sind. Nach dem Lichtbildervortrag begaben sich die Vertreter der Feuerwehren zum neuen Viehmarktplatz, wo durch die Minimax-Gesellschaft das neue Schaumlöschverfahren, das vornehmlich bei Bränden, denen man mit Wasser nicht beikommen kann, Anwendung findet, praktisch vorgeführt wurde. Bei diesem Verfahren handelt es sich darum, daß die Oberfläche der in Brand geratenen Flüssigkeit durch den sich aus dem Apparat bildenden Schaum abgekühlt wird, so daß jede weitere Vergasung verhindert wird. Durch die Ausbreitung des Schaumes über die ganze Fläche der Flüssigkeit, wird das Feuer erstickt.

Bei allen Versuchen hat sich das Schaumlöschverfahren glänzend bewährt.

Hierauf schloß die eigentliche Bezirksvertretertagung, die Feuerwehren zogen geschlossen zum Restaurant Körling zum gemeinsamen Abendessen. Hiermit wurde die eigentliche Jubelfeier der Ibbenbürener Wehr eingeleitet. Gegen 9 Uhr abends wurde ein großer Fackelzug durch die Straßen der Stadt abgehalten, worauf beim Wirt Bäcker ein groß angelegter Kommers stattfand. Nach Begrüßung der Erschienenen hieß der Amtsbeigeordnete der Stadtgemeinde Ibbenbüren, Kaufmann Ignatz Mohrmann, die Feuerwehrleute in den Mauern Ibbenbürens herzlich willkommen. Vorträge des Ibbenbürener Männergesangvereins, des Charakterkomikers Marquardt vom Stadttheater Osnabrück sowie der Saalkampschen Musikkapelle trugen wesentlich zu einer fröhlichen Stimmung der Feuerwehrleute bei.

*

Der Sonntag war der eigentliche

Jubeltag der Ibbenbürener Freiwilligen Feuerwehr.

Sie wurde im Jahre 1877 von dem damaligen Amtmann Rheinhardt gegründet und bestand anfänglich aus sieben Kompagnien mit durchschnittlich 25—30 Mitgliedern. Außerdem gehörten ihr 25 inaktive Mitglieder an. Wegen der hohen Kosten hatten die Feuerwehrleute damals keine Uniform. Als Abzeichen trugen die Spritzenmannschaften weiße, die Ordnungsmannschaften blaue, die Rettungsmannschaften rote und die Wasserfahrer gelbe Armbinden. Die Vorstandsmitglieder bzw. Kommandeure trugen schwarz-weiß-rote Schärpen. Im Jahre 1878 wurde beschlossen, für Vorstandsmitglieder und Führer Helme anzuschaffen. So wuchs die Wehr von Jahr zu Jahr, und aus den alten Aufzeichnungen geht hervor, daß sie sehr oft im Ernstfalle tätig war. Im Jahre 1882 erhielt die Wehr in Amtmann Dietrich einen neuen Chef. Im Jahre 1883 wurden erstmalig 50 Mann der Wehr mit vollständigen Uniformen versehen. Im Jahre 1885 legte Amtmann Dietrich seinen Posten als Chef der Wehr nieder. Sein Nachfolger wurde Herr Georg Rohmann. Unter seiner Führung hat die Wehr einen glanzvollen Aufschwung genommen. U. a. erhielt die Wehr eine eigene Musikkapelle. Als im Jahre 1895 der langjährig bewährte Chef Herr Rohmann aus Gesundheitsrücksichten seinen Posten niederlegte, wurde zum Nachfolger Herr Josef Vahle gewählt. Dieser blieb Chef der Wehr bis zum Jahre 1909. An seiner Stelle übernahm dann Amtmann von Eichstedt die Leitung der Wehr. Nach seinem Tode im Jahre 1914 leitete Amtmann Eickhoff als Oberbrandmeister die Wehr bis zu seinem Wegzug im Jahre 1921. Seit dieser Zeit untersteht sie dem Brandirektor Amtmann Dr. Müller. Unter dessen Führung hat die Wehr große Fortschritte in ihrer Entwicklung aufzuweisen. Vornehmlich war Amtmann Dr. Müller darauf bedacht, die Löschgerätschaften der Wehr immer mehr den heutigen Erfordernissen anzupassen, und es ist ihm gelungen, die Wehr so modern auszurüsten, daß sie heute zu den besten Wehren des Münsterlandes gerechnet werden darf. Die Wehr hat heute noch zwei Ehrenmitglieder, nämlich den einzigen noch lebenden Mitbegründer der Wehr, den 83jährigen Herrn Agnischock, der als ältester Feuerwehrmann des Kreises sich heute noch mit Stolz zu den aktiven Feuerwehrleuten rechnet, ferner Buchdruckereibesitzer Bernhard Scholten, der 30 Jahre lang das Amt des Schriftführers und Kassierers bei der Wehr innegehabt hat, jedoch infolge zunehmenden Alters im Jahre 1925 gezwungen war, diese Ämter in jüngere Hände zu legen.

Welches Interesse man dem Jubeltag der Ibbenbürener Feuerwehr entgegenbrachte, zeigte der Zustrom nicht nur von Feuerwehrleuten, sondern auch von ungezählten sonstigen Personen aus nah und fern nach Ibbenbüren am Sonntage, trotz des ungünstigen Wetters. Der Festtag wurde eingeleitet mit einem Wecken, bei dem die Kapellen der Freiwilligen Feuerwehren Rheine und Ibbenbüren mitwirkten. Um 11 Uhr nahmen die erschienenen auswärtigen Wehren Aufstellung auf dem neuen Viehmarktplatz, wo eine Geräteübung der Ibbenbürener Wehr stattfand. Diese Geräteübung fand allseitigen Beifall. Hierauf zogen die Wehren ab zum Kirchplatz an der evangelischen Schule. Punkt 12 Uhr ertönten die Sirenen und auf dem Platz erschien die Freiwillige Feuerwehr Ibbenbüren zu einem Sturmangriff auf die evangelische Schule in Gemeinschaft mit der Freiwilligen Sanitätskolonne Ibbenbüren. Auch diese Übung wurde exakt ausgeführt. Den Höhepunkt des Festtages bildete der Festzug am Nachmittag durch die Straßen der Stadt. Allein 16 Musikkapellen waren im Festzug vertreten. An der Werthmühle, dem Endziel des Festzuges, fand ein Parademarsch statt. Nach Beendigung des Festmarsches blieben die Feuerwehren in den festlich geschmückten Sälen der Werthmühle noch bis zum Abend zusammen. Allzu schnell rückte die Stunde heran, daß sie wieder zu ihrer Heimat zurückkehren mußten. Die Ibbenbürener Feuerwehr hatte alles aufgeboten, den hier erschienenen Mitgliedern der anderen Wehren einige Stunden froher Geselligkeit zu bieten, in denen der kameradschaftliche Geist der Treue und der Freude zur Geltung kommen sollten.

Zusammenfassend kann man sagen, daß die ganze Feuerwehrtagung dank der besten Organisation durch den Branddirektor Amtmann Dr. Müller eine machtvolle Kundgebung für den Feuerwehrgedanken des Regierungsbezirkes Münster war. Möge sie reiche Früchte tragen zum Besten der Wehren des Bezirkes Münster.

Sport, Turnen, Wandern.

Sportfest des Grevener Ballspielklubs

Greven, 22. Mai. Ein Unstern stand über der Veranstaltung. Gott Pluvius drohte den ganzen Tag über; ungemütliche Kühle gesellte sich hinzu. Diese Tatsachen wirkten sich in bezug auf Zuschauerzahl und damit auf die finanzielle Seite des Tages aus. Nur eine geringe Zahl umsäumte den grünen Rasen. Alles dieses ist zu bedauern; denn sowohl das Hockeyspiel als auch das Fußballspiel konnten in ihrer beachtenswerten Güte alles andere fordern, als diese bedrückenden Begleitumstände. Der Grevener Ballspielklub hatte keine Mühe gescheut, um den Sportliebhabern an diesem Tage etwas besonderes zu bieten. Der Verein hatte die Damenmannschaften des Sportklubs Preußen und des Sportklubs 08 aus Münster zu einem Hockeyspiel verpflichtet. Die erste Mannschaft des Grevener Ballspielklubs hatte als Gegner die erste Mannschaft des Polizeivereins Münster empfangen. Der Sport, der in beiden Spielen gezeigt wurde, konnte allgemein befriedigen. Die Thiele'sche Kapelle trug zu einer angenehmen Belebung des Programms bei. Die Spiele verliefen folgendermaßen:

Sportklub Preußen — Sportklub 08 0:5 (0:2).

Die siegreiche Mannschaft des Sportklubs 08 war in prächtiger Verfassung. Der kämpferische Einschlag, das taktische Anpassungsvermögen der Spielerinnen an die jeweilige Gefechtslage, das gute Kombinationsvermögen; alles Symptome eines großen Hockeyverständnisses. So erklärt sich der siegreiche Ausgang der Kampfbehandlung von selbst.

Die Damenmannschaft des Sportklubs Preußen war unbeholfen und wußte sich mit ihren gefürchteten Angriffen keinen Respekt zu verschaffen. Die Mannschaft war technisch nicht so gut geschult wie die der siegreichen Mannschaft. Der Spielverlauf war im allgemeinen spannend. Bis zur Pause konnten die Sportklubler 2 Tore für ihre Farben buchen. In gleichmäßiger Reihenfolge kamen die 08er noch zu 3 weiteren Treffern. Die linke Stürmerreihe der Preußenmannschaft wußte sich gut durchzusetzen, konnte aber ein Ehrentor nicht erzielen.

Grevener Ballspielklub 1. — Polizeiverein Münster 1. 1:2.

Beide Mannschaften befleißigten sich eines fairen Spiels, das viele spannende und interessante Momente brachte. In der 15. Minute können die Gäste in Führung gehen. Wenige Minuten später stellt der Halblinke des Ballspielklubs den Ausgleich her. Die Grevener verderben sich dann verschiedene Tormöglichkeiten durch Überkombination. Auch können sie sich bei der vorzüglichen Deckung der Gäste nicht entfalten und durchsetzen. Kurz vor Halbzeit gelingt es der Mannschaft des Polizeivereins, den 2. Treffer zu sichern.

Da das Spiel sehr unter den Unbilden der Witterung zu leiden hatte, wurde es in der 10. Minute nach Halbzeit vom Schiedsrichter abgepfiffen.

Ha.

Schwimmen.

Der schwedische Weltrekordschwimmer Arne Borg in Dresden.

f. **Dresden**, 22. Mai. **(Eig. Bericht.)** Im Rahmen eines Schwimm-Klubkampfes Sparta-Dresdensia Dresden comb. gegen Chemnitzer S. C. 09, den die Dresdner mit 5½ : 1½ Punkten gewannen, startete am Sonntag in Dresden der schwedische Weltrekordschwimmer Arne Borg. Ein 440 Yards Freistilschwimmen gegen eine Vierer-Staffel der besten Dresdner Schwimmer gewann der Schwede mit 3,6 Sek. Vorsprung in 5:02,4 Min. In einem anschließend ausgetragenen 100 Yards Freistil-Vorgabeschwimmen gab Arne Borg Vorgaben bis zu 6 Sekunden, die er indessen nicht ganz aufholen konnte, obwohl er die 100 Yards in 56 Sekunden zurücklegte. Sieger wurde Baumgarten-Dresden, der 1:01,8 Sek. zuzüglich seiner Vorgabe von 6 Sekunden benötigte.

Schwimm-Wettkämpfe in Cleve.

Die vom Clever Schwimm-Verein durchgeführten Schwimm-Wettkämpfe nahmen teilweise einen recht spannenden Verlauf. Leider mußten allerdings verschiedene Kämpfe im Alleingang durchgeführt werden, da die Leute der Kölner Sparta ausberuflichen Gründen bereits am Samstag wieder die Heimreise antreten mußten. — Die Ergebnisse:

Eröffnungs-Schwell-Staffel: Krefeld 93 Alleingang.

Junioren 120 Mtr. beliebig: 1. Breiden Düsseldorf 09 1:26,2 Min.; 2. Grebe, Münster 91; 3. Scheider Oberhausener S. C.

Jugend, 200 Mtr. beliebig: 1. Remecke, Westfalen Dortmund 2:40,2 Min.; 2. Harring, Münster 91; 3. Müller, Sparta Köln.

Senior Rücken, 120 Mtr.: 1. Schlüter, Westfalen Dortmund 1:36,8 Min.; 2. Heinen, Wasserfreunde M.-Gladbach.

Jugend-Lagenstaffel, 4 mal 120 Mtr.: 1. Westfalen Dortmund 6:48,6 Min.; 2. Münster 91.

Großes Kunstspringen: 1. Plumann, Sparta Köln 98,22 Punkte, 2. Jungblut, Sportfreunde Barmen 88,42 Punkte; 3. Schumann, Essener Wasserfreunde 81,04 Punkte.

Jugend-Lagenstaffel, 4 mal 120 Mtr.: 1. Düsseldorf 09 6:44,8 Min.; 2. Münster 91 6:52,5 Min.

Senioren 120 Meter beliebig: Toppermann, Poseidon Gelsenkirchen 1,24; 2. Schlüter, Westfalen Dortmund 1,25; 3. Dr. Brandt, Westfalen Dortmund 1:25,22 Min.

Junior-Rückenschwimmen, 120 Mtr.: 1. Beier, Gut Naß Elberfeld 1:45,5; 2. Koll, Duisburg 98 1:46,3 Min.

Senior-Brustschwimmen, 120 Mtr.: 1. Dreibholz, Elberfeld 1:42,4 Min.; 2. Dorfmüller, Sanitas Rheydt; 3. Schmitz, Düsseldorf 09.

Senioren 4 mal 120 Mtr.-Staffel: Krefeld 93, Alleingang 6:55,6 Min.

Wasserballspiele: Westfalen-Dortmund — Wasserfreunde Münch.-Gladbach. 4:1; S. C. Dolphin Amsterdam — Krefeld 93 4:4.

Leichtathletik.

Der Staffellauf „Quer durch Bochum".

TuS Bochum siegt vor der Sp. Vg. Hamm und Turn-Club Herne.

i. **Bochum**, 22. Mai. **(Eig. Bericht.)** Unter der Beteiligung von 800 Läufern kam am Sonntagvormittag bei denkbar ungünstigem Wetter der Staffellauf „Quer durch Bochum" über 4,6 Klm. zum Austrag. In der Hauptklasse siegte TuS Bochum überlegen mit 150 Meter Vorsprung in 12:12,— Min. vor der Sp. Vg. Hamm und dem Turn-Club Herne, der als einziger Vertreter der deutschen Turnerschaft in der Hauptklasse startete.

Dem Staffellauf schloß sich ein Handballspiel

Stadtmannschaft Bochum — Ruhr-Emscher-Gau der D. T. 1:1

an. Durch den andauernden Regen konnte das Spiel, das völlig ausgeglichen verlief, nicht bis zum Ende durchgeführt werden, sondern mußte vielmehr kurz nach der Pause beim Stande von 1:1 abgebrochen werden.

Automobilsport.

Herkules-Bergrennen in Kassel.

Das Herkules-Bergrennen nahm auch in diesem Jahre wieder einen guten Verlauf. Die Organisation und Leitung der Veranstaltung lag in den besten Händen und klappte ausgezeichnet. Unfälle wurden nicht bekannt. Die Anteilnahme der Kasseler Bevölkerung war wie schon im vorigen Jahre sehr gut. Die beste Zeit des Tages fuhr Rosenberger auf Mercedes-Benz mit 3:47,4 Min. Damit hat er seine vorjährige Bestzeit um 6,2 Sekunden verbessert. Der schnellste Rennwagen wurde von Kimpel, der auf Bugatti fuhr, gesteuert. Er verbesserte die bestehende Bestzeit um nicht weniger als 24,36 Sek. Die Ergebnisse waren:

Sportwagen: Klasse F: 1. Höpfner auf Hanomag 3:44,12 Min.; Klasse H: 1. Kirch auf Mathy 5:54,12 Min.; Klasse G: 1. Vogt auf Amilcar 4:51,12 Min.; Klasse F: 1. Bischof auf Cherry Biery 4:59,3 Min.; Klasse E: 1. Kimpel auf Bugatti 3:50,36 M.; Klasse D: 1. Graf von Kalnein auf Bugatti 4:57,48 Min.; Klasse B: 1. von Mosch auf Mercedes 4:59,12 Min.

Rennwagen: Klasse D: 1. Kappel auf Bugatti 3:58,24 Min.; Klasse C: 1. Rosenberger auf Mercedes-Benz 3:47,48 Min.; den Damenpreis holte sich Frau Fenning-Hamburg auf Fiat

Turnen.

Das 2. Hanseatische D. T.-Sportfest in Hamburg.

s **Hamburg**, 22. Mai. **(Eig. Bericht.)** Das 2. Hanseatische D. T.-Sportfest in Hamburg hatte am Sonntag unter dem schlechten Wetter zu leiden und wurde außerdem durch das Fehlen der Meisterläufer bzw. Läuferin Lammers-Oldenburg und Frl. Junkers-Kassel beeinträchtigt. Die verschiedenen durchweg stark besetzten Konkurrenzen brachten nur einige erwähnenswerte Leistungen und zwar:

4 mal 100-Meter-Staffel für Turner: 1. Hamburger T.-Bund 45,1 Sek.; für Turnerinnen: 1. Hamburger T.-Bund 52,4 Sek.;

100-Meter-Lauf für Turnerinnen: 1. Frl. Holdmann-Hamburg 13 Sekunden;

Hochsprung für Turnerinnen: 1. Frl. Sommer-Kiel 1,45 Meter.



Der Sommer schadet der Haut, wenn man die Ernährung der Jahreszeit anzupassen unterläßt

Die pfirsichfarbene Tönung der Haut wird durch den regelmäßigen Genuß von frischen Früchten erzielt, die den Stoffwechsel in Fluß halten. Ihr reichlicher Wassergehalt läßt die Poren jegliche Unreinheit ausschwitzen und gibt selbst an heißen Tagen dem Gesicht den bestrickenden Reiz der sorgsamsten Hautpflege.

Esst mehr Früchte,

und Ihr bleibt gesund!

Täglicher Genuß frischer Früchte ist kein Luxus, sondern Notwendigkeit. Frische Früchte gibt es zu jeder Jahreszeit.

Das Fruchtkochbuch ist zum Preise von 25 Pfg. in allen Buchhandlungen zu haben.

h4695



VIVIL
das Pfefferminz

Nur nicht mit Gewalt



vorgehen, das schadet der Wäsche. Erst einweichen, dann waschen! Aber mit Burnus einweichen, in kaltem oder besser badwarmem, nie heißem Wasser. Mit halber Arbeit haben Sie dann am Waschtag eine blendend weiße, auffallend griffige Wäsche. Die Schmutzbrühe nach dem Einweichen zeigt Ihnen die verblüffende Wirkung des absolut unschädlichen

Organischen Wäsche-Einweichmittels

BURNUS

1 kl. Patrone für 30 Ltr. Wasser 25 Pfg.
1 gr. „ „ 100 „ „ 60 „

Offene Wohnungen

In sehr ruh., besser. Hause großes, schön möbl. Zimmer sofort oder zum 1. Juni zu vermiet. Dettenstr. 10, 1. Et., Kreuzviertel. *

2 behagl. und sauber möbl. Zimmer in gut. Hause auf Mauritz an sol. Herrn (Dauermiet.) zu verm. Elektr. Licht, Bad. Näh. Geschst. *

In herrsch. Einfam.-Hause gut möbl. Zimm. mit oder ohne Pension an berufstät. Herrn od. Dame zu vermieten. * Näh. Geschäftsstelle.

In gut. Hause schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer oder Einzelzimmer zu vermieten. * Junkerstr. 13.

Möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren z. 1. Juni zu vermieten. Auguststr. 23, I. *

Gesuchte Wohnungen

Suche ein
heizb. Zimmer
mit Morgenkaffee, elektr. Licht, Nähe Liebezeits kaufm. Schule Königstr. per 1. Juli 1927.
Angeb. u. L M 5389 an die Gesch. h5950a

Junger Herr sucht zum 1. Juni bezw. sofort freundl. möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee.
Gefl. Angebote sind unter A A 5368 an die Geschäftsstelle dsr. Ztg. zu richten. h5980a

Tausche meine Wohng. 4 Zimm., gegen gleiche oder 3 Zimmer.
Offert. unt. G G 258 an die Geschäftsstelle. *

Student sucht einf. **möbl., saub. Zimmer.** Angeb. unt. G G 259 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

Je ein bess., behagl. **möbl. Zimmer** gesucht, Nähe der Provinzialbehörden. Offrt. u. T T 268 an Gesch. *

Jge., berufst. Dame sucht für sofort im Zentrum der Stadt frdl. **möbl. Zimmer** mit voll. Pension. Off. m. Preis u. J J 260 an Geschft. *

Wohnungstausch Münster—Soest.
Suche in Münster: 2—4 Zimmer u. Küche gegen gute Tauschwohnung in Soest. Offert. unter D E 1720 an die Geschäftsstelle. *

Berufstätige Dame sucht zum 1. 6. **möbl. Zimmer** im Zentrum d. Stadt. Offert. unter Nr. 4363 an Anz.-Ann. **Korte, Michaelisplatz 7/8**

Für gebild. alleinst. Dame werden in gut. Hause 2—3 leere Zimmer u. Küche baldmöglichst gesucht. Offert. unter C D 1719 an Geschft.

Offene Stellen

Selbständiges **Mädchen,** kinderlieb und ehrlich, für Geschäftshaushalt gesucht.
Spiekerhof 11.

Jüngeres **Morgenmädchen** gesucht.
Näh. Schlaunstr. 4, III. links. *

Zum 15. Juni
— Mädchen, —
nicht unter 18 Jahren, für Haus- und Küchenarbeit in kl. herrschaftl. Haushalt gesucht. Angebote unter D D 255 an die Geschäftsstelle.

Gebild., zuverlässiges — Fräulein, —
mit Lyzealbildg., kath., zur Erziehung der Kinder und zur Stütze der Hausfrau für herrsch. Haushalt nach Münster gesucht. Gefl. Angeb., mögl. mit Bild, unter L L 262 an Geschft. *

Alt., zuverl., kinderlieb. **Mädchen** mit nur erstklass. Zeugn., für kl. Etag.-Haushalt zu 2 Erwachs. u. 2 Kindern z. 1. 6. gesucht. Vorst. zwisch. 2—4 Uhr nachm. Wermelingstr. 11, II. *

Lebhaftes Getreide-, Mehl-, Futter- und Düngemittel 2c. Geschäft in Münsterländ. Kreisstadt sucht tüchtigen, bestempfohlenen, kath.
jungen Mann
für Kontor und zum Besuch der Kundschaft. Daselbst findet
— Lehrling —
mit guter Schulbildung und der Lust u. Liebe für derartigen Betrieb hat, Aufnahme. Offt. unter G H 5277 an die Geschäftst. h231)

Gebildeter Engländer,
der Schreibmaschine besitzt, für Übersetzungen gesucht. Angebote unter F F 257 an die Geschäftsst. dss. Bl. *7065

Malergehilfe gesucht.
Joseph Friese, Meppen.

Jung., braver, kath.
Tischlergehilfe
vom Lande gesucht. Offert. unt. G G 5374 an die Geschft. h5994

Gesuchte Stellen

Bess. jung. Mädchen (Oldenburgerin), kath., musikalisch geb., sucht zum 1. Juni oder später passende Stelle in einem vornehmen, ruhigen Haushalt, eventl. bei älterer Dame oder Herrn. Offerten unter L L 5378 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

Jung. Mädchen, (18 Jahre, Lyzealbildung), aus gut. Familie sucht zum 1. Juni Stelle als **Haustochter** zur weiter. Ausbildung im Haush. Gutshaushalt bevorz. Angebote unter M M 5379 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

Landwirtstochter,
in Nähen, Küche und Garten bewand., sucht geeignete
— Stellung. —
Offert. unt. Nr. 4354 an Anzeig.-Ann. **Korte, Michaelisplatz 7—8.** *

Strebsam., sol., jung Mann sucht per sofort oder später Stellung als
Chauffeur.
Angeb. unt. O O 5380 an die Geschäftst.

Bäckergeselle
20 Jahre alt,
sucht Stellung,
am liebsten in gemischtem Betrieb.
Max Brüning, Rheine, Ochtruperstraße 11.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Hoch- und Tiefbautechnikers zur Unterstützung des Stadtbaumeisters ist hier sofort zu besetzen. Geeignete Bewerber mit voller Baugewerkschulbildung und mehrjähriger Erfahrung im Hoch- und Tiefbauwesen wollen Bewerbung mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sowie einigen Handskizzen (Briefform) sofort an das Stadtbauamt einreichen. Besoldung erfolgt nach Gruppe 6 der staatlichen Besoldungsordnung. Ortsklasse C. Annahme erfolgt auf Privatdienstvertrag. h5978)

Burgsteinfurt, den 21. Mai 1927.

Der Bürgermeister: Herberholz.

Bekanntmachung.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Ablieferung der Meldebogen für die **Feststellung der Zahl der Wohnungssuchenden** bis spätestens zum 23. Mai im Zimmer 2 des Neuen Rathauses erfolgen muß.

Wer die Ausfüllung des Meldebogens unterläßt, wird in der Liste der Wohnungssuchenden gestrichen.

Burgsteinfurt, den 20. Mai 1927.

Der Bürgermeister: Herberholz.

Zu kaufen gesucht

Zahle
die höchsten Preise für getragene **Anzüge.**
Schriftl. Angeb. unt. Q M 5320 an die Geschäftsstelle. 62799)

Gebr. Anzüge,
Hosen u. Herrenschuhe *
kauft
Kaufhaus Agidistr. 3.

Kutschwagen
am liebst. Jagdwagen, zu kaufen gesucht. Offt. unt. A B 1717 an die Geschäftsstelle. *

Gebrauchtes, gut erh.
— Stehpult —
cr. 1 Meter breit, zu kaufen gesucht. Offert. u. B C 1718 an Gesch. *

Suche eine guterhalt. **Mercedes-** oder sonstige **Schreibmaschine.** Offt. mit Preisang. unter K K 261 an Geschft. *

Zu verkaufen

3 tür. Kleiderschrank
billig zu verkaufen. *
Moltkestraße 50 (Antoniuskirchplatz).

Guterhaltene
Mercedes-Schreibmasch.
mit Tisch zu verkaufen. Offert. unt. H J 1723 an die Gesch. *7066

Jauchefässer
Benzolfässer, Stück 3,50 Mark, zu verkaufen.
H. Gourch,
Warendorferstr. 185. *

Zu verkaufen: Badewanne, Bettstelle mit Matr., 2 Ofen, Papageitäfig, mittl. Dauerbrenner. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. *

Ja **Dobermann**, scharf und sehr wachsam, mit Stammbaum. Alter 11 Monate, umständehalb. sofort zu verkaufen. Bes. mitt. 1—3, abds. v. 6 Uhr ab. Loerstr. 33. *

Petrol.-Hängelampe mit Doppelbr., fast neu, zu verkaufen. *
Näh. Geschäftsstelle.

Habe einige Fuder
Haferstroh
abzugeben, je Ztr. 1,50 Mk. frei Münster *
Näh. Geschäftsstelle.

Eiserne Gewichtstücke und **Vervielfältigungs-Apparat** billig zu verkaufen. Salzstr. 32. *

Guterh. **Gasherd** mit Backofen preiswert zu verkaufen. *
Wermelingstr. 11, II.

Ladenschrank,
3 m lang, 2,75 m hoch, oben Schiebetüren mit Glas, innen Holzbänke, unten teils breite Schubladen, teils offen mit Bänken, Ausführung Tanne weiß lackiert, guterhalten, billig zu verkaufen. Näheres
S. H. Christenhusz,
Laden, u. Schaufensterbau, Münster i. W., Goldstraße 1.

Suche **Selfenverkäufer** 20 Muster M. 2,40 frc Nachn. P. Holster, Breslau So. 64. r4890ga

Anständ. Fräulein sucht Stellung
in einer Wirtschaft, am liebsten auf dem Lande, zum 1. oder 15. 6. 27, wo Dienstmädchen vorhanden. Lohn nach Übereinkunft. Offt. u. H H 5375 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

Schneider-Geselle
sucht für sofort Stellung in Münster. *
Näh. zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Suche für meinen Bruder 20 Jahre alt, zum 1. 6. oder später eine Stelle als *
Chauffeur.
Offerten sind zu richten an Schweizer
Johann Brinkmann, per Adr. Gutsbesitzer
H. Hilgensloh, Handorf bei Münster.

200 Harzer-Käse Mark 3.95
9 Pfd. rote Kugelkäse Mark 3.95
9 Pfd. gelbe Broden Mark 3.95
9 Pfd. Tilsit. Art in Staniol Mark 5.85
9 Pfd dän. Edamer Mark 7.35
9 Pfd dän. Schweizer Mark 8.95
9 Pfd. geräuch. dicke Schweinsköpfe 4.95
30 Pfd. Schweine-Kleinfleisch Mk. 9.60 ab hier Nachnahme.
H. Krogmann Norden (Holst.) Nr. 564
e1774x5